



Strom

Berlin

Stromnetz
Berlin

WIR GESTALTEN DIE ZUKUNFT BERLINS

Geschäftsbericht 2017

Stromnetz Berlin 2017 in Zahlen

Haushalts- und Gewerbekunden

rund 2,3 Millionen

Jahresstrommenge

13.570 GWh

Anzahl der Beschäftigten

1.282

Anzahl der Stromanbieter, die das Berliner
Stromnetz nutzen (aktiv)

526

Leitungen

34.707 km

Investitionen

177,7 Millionen Euro

Umsatzerlöse

1.063,9 Millionen Euro

Ergebnis nach Steuern

111,5 Millionen Euro

Konzessionsabgabe an das Land Berlin

148,4 Millionen Euro

SAIDI*

18,3 Minuten

* Der sog. SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index) spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung (Nichtverfügbarkeit) je angeschlossenem Letztverbraucher innerhalb eines Kalenderjahres wider.

Geschichten von Wandel, Wende und Wachstum

Je schneller sich die Welt verändert, desto unvertrauter wird sie. Das ist heute und in Zukunft die Herausforderung für alle: für Individuen, Gruppen, Organisationen und Unternehmen. Diskussionen über den technologisch-gesellschaftlichen und kulturellen Wandel, die Energiewende, die Stadtentwicklung oder auch die wachsenden Kundenbedürfnisse kommen ohne Schlagworte wie Transformation, Innovation, Partizipation, Globalisierung und Digitalisierung nicht aus. Wer es fassbarer haben will, sollte den einzelnen Geschichten hinter den vermeintlich alles erklärenden Begriffen nachspüren. Wer sich verändert, hat viel zu erzählen.

Stromnetz Berlin kann davon seine ganz eigenen Geschichten erzählen. Es sind Geschichten von technologischer Innovation, von kulturellem Wandel, von Perspek-

tivwechsel, aber auch von der dauernden Bereitschaft zum Ausprobieren. Dies alles vollzieht sich in der wachsenden Metropole Berlin. Die Akteure der Stadtgesellschaft treten als Privat- und Geschäftskunden, als Stakeholder aus Politik und Wirtschaft, aber auch in Gestalt der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erscheinung.

Es ist eine Zwischenbilanz mit Ausblick, es sind Herkunfts- und Zukunftsgeschichten eines Netzbetreibers der neuen Art. Dabei geht es immer um Kontinuität und Innovationen, in dessen Spannungsfeld der Mensch, als Mitarbeiter und als Kunde, im Mittelpunkt steht. Denn Wandel ist am Ende stets eine Frage der Einstellung und der Haltung jedes Einzelnen.

Inhaltsverzeichnis

- Stromnetz Berlin 2017 in Zahlen
- 1 Geschichten von Wandel, Wende und Wachstum
 - 2 Inhaltsverzeichnis
 - 3 Von der Emanzipierung eines Netzbetreibers
Ein Gespräch mit den Mitgliedern der Geschäftsführung Thomas Schäfer und Dr. Erik Landeck
 - 7 Nichts ist so beständig wie die Veränderung selbst
oder Wenn das Vertraute neu wird
 - 9 Lernen will gelernt sein
 - 12 Wachstum braucht Partnerschaft
 - 15 Perspektivwechsel
 - 17 Menschen bei Stromnetz Berlin
oder von Machern, Entwicklern und Schnittstellenexperten
 - 23 Bericht über das Geschäftsjahr 2017**
 - 25 Lagebericht
 - 41 Jahresabschluss
der Stromnetz Berlin GmbH
zum 31. Dezember 2017
 - 84 Impressum, Bildnachweis



VON DER EMANZIPIERUNG EINES NETZBETREIBERS

Ein Gespräch mit den Mitgliedern der Geschäftsführung
Thomas Schäfer (TS) und Dr. Erik Landeck (EL)

Stromnetz Berlin versteht sich als Infrastrukturpartner der wachsenden Stadt.

Was bedeutet das konkret?

TS Wir haben es in den vergangenen zwei Jahren geschafft, unsere Beziehung zur Stadt auszubauen. Wir wollen als Partner bereits in frühen Planungsphasen zur Verfügung stehen und mit unserer Expertise die Entwicklung Berlins mitgestalten. Es ist von Nutzen für die Entwicklung der Stadt, wenn wir rechtzeitig eingebunden werden, beispielsweise in Projekte, die erst in mehreren Jahren entscheidungsreif sind.

EL Wir müssen von Anfang an beteiligt sein. Es ist wichtig, die drei Ebenen kooperativen Handelns zu differenzieren:

Stadtentwicklung, Wohnungsbau und Infrastrukturpartner. Das bedeutet, das Stromnetz auf seine zukünftigen Aufgaben anzupassen und vorausschauend zu entwickeln, Anschlüsse nach Kundenbedürfnissen optimal zu gestalten sowie diese Arbeiten mit anderen Infrastrukturbetreibern zu koordinieren.

TS Wir analysieren und bewerten kontinuierlich unser Netz: Wie ist es heute belastet? Wie ändert sich die Belastung?



Wie wirkt sich Dezentralität auf die Auslastung der Betriebsmittel aus? Wir können heute schon sagen, dass unser Netz für die Zukunft gut aufgestellt ist.

[Eines der großen energiepolitischen Zukunftsthemen und zugleich eine zentrale Herausforderung für die Infrastruktur ist die Elektromobilität. Wie hat sich Stromnetz Berlin darauf vorbereitet?](#)

EL Als wir starteten, uns als Netzbetreiber mit Elektromobilität zu beschäftigen, verantwortete das Thema unsere strategische Abteilung. Mit Beginn der operativen Vorbereitung übernahm der Bereich Asset Management, der unsere Anlagen plant. Gegenwärtig, in einem dritten Schritt, ist das Kundenmanagement involviert, um z. B. zu den konkreten Anschlussmöglichkeiten zu beraten. Elektromobilität ist in unserem Alltagsgeschäft angekommen.

[Die Ausrichtung auf Kunden- und Marktbeziehungen ist die organisatorisch-](#)

[strategische Innovation bei Stromnetz Berlin. Wo steht das Unternehmen heute?](#)

TS Wir sind jetzt soweit – und das ist ja auch der Veränderungsprozess, den wir in der Gesellschaft brauchen –, dass wir mit Kundinnen und Kunden in einer veränderten Art und Weise umgehen, dass wir diese Verantwortung bewusster wahrnehmen.

EL Im Prinzip ist es die Emanzipierung des Netzbetreibers. Wir bewegen uns zunächst in unserem Geschäft in regulatorisch definierten Rollen: Netzanschluss, Netznutzung und Messstellenbetrieb bei den sogenannten Zählpunkten, das ist unser gesetzlicher Auftrag. Die neue Rolle, die wir jetzt leben, besteht darüber hinaus darin, dass wir uns den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden noch weiter genähert und das in unseren Prozessen berücksichtigt haben. Das klingt einfach, ist aber eine schwierige Metamorphose. Denn diese neue Herangehensweise ändert ja nichts an dem verbindlichen regulatorischen Ansatz.

TS Eine zentrale Frage dabei ist, wie müssen die Prozesse bei uns geändert werden, um diese Schnittstelle leben zu können. So haben wir das Zusammenspiel der Bereiche und Abteilungen umorganisiert, so dass jeder in der Prozesskette weiß, was kommt davor, was kommt danach. Das gilt umso mehr, wenn bisherige Organisationseinheiten nicht mehr die direkten Ansprechpartner stellen, sondern die Vorgänge über die neue zentrale Kundenschnittstelle koordiniert werden.

EL Die Aufgabe besteht darin, Bedarfe, die die Kundinnen und Kunden haben, sehr frühzeitig zu erkennen. Wir sind mit



unserem Netz bereits da, wenn der Kunde es braucht, wenn zum Beispiel ein Stadtgebiet neu erschlossen wird. Etwas komplexer wird es, wenn zukünftig mehr Anlagen gesteuert werden müssen, zum Beispiel Wärmepumpen oder Ladeeinrichtungen für Elektromobilität. Unabhängig davon, von wem sie gesteuert werden, müssen wir als Netzbetreiber sicherstellen, dass diese Steuerungsmechanismen technisch und prozessual funktionieren. Wir wissen derzeit oft nur, dass dieser Bedarf entstehen wird. Wir wissen mitunter noch nicht, wie der Markt sich entwickelt. In dem Sinne handeln wir wie ein Scout, der vielerorts unterwegs ist, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, auch im Gespräch mit Kundinnen und Kunden. Schauen wir nach vorn: Die Welt verändert sich und damit alle Umweltfaktoren. Deshalb ist der kulturelle Wandel täglicher Arbeitsbegleiter.

[Wie findet Stromnetz Berlin sein Gleichgewicht zwischen Kontinuität und Anpassungsdruck?](#)

EL Meine Überzeugung ist: Wir sind ausgezeichnet aufgestellt. Circa 85 Prozent unseres Geschäfts ist stark durch die Technik dominiert. Wir betreiben ein höchst zuverlässiges Stromnetz. Von dieser sicheren Position aus können wir

festlegen, in welchen Themenfeldern wir noch ein bisschen anders oder besser werden können und wollen. Wir können verschiedene Richtungen ausprobieren und haben dabei ein Gefühl der Freiheit und Sicherheit. Das ist wie ein Zuhause, das viel Freiraum bietet, aber auch eine zuverlässige Basis ist.

TS Das ist ein sehr schönes Bild. Für mich gehört noch ein weiterer Punkt dazu. Es ist der Geist, mit dem wir unser Basisgeschäft betreiben. Veränderung nicht als Erschwernis zu betrachten, sondern eben als Chance zu sehen. Das ist der kulturelle Wandel. Unser Haupttreiber dabei ist, konsequent zur Zusammenarbeit aufzufordern.

EL Ich finde das auch gar nicht so schwer. Wir haben einen Veränderungsdruck von außen auf die Energiewirtschaft, der im Wesentlichen Dezentralisierung heißt. Daher entstehen neue Aktivitäten. Wir haben konsequent entschieden, keine zentralistischen Vorgaben zu machen, sondern die Impulse aus den Bereichen aufzunehmen und wieder in die Organisation hineinzuspiegeln. Diese Chance, eigeninitiativ zu wirken, ist von unseren Kolleginnen und Kollegen sehr gerne aufgenommen und ausgefüllt worden. *Das Gespräch führte Prof. Dr. Klaus Siebenhaar.*

[Thomas Schäfer \(im Bild S. 4, 3. v. l.\) ist Vorsitzender der Geschäftsführung und zuständig für die Ressorts Technik und Personal.](#)

[Dr. Erik Landeck \(im Bild 2. v. r.\) ist Mitglied der Geschäftsführung und zuständig für die Ressorts Strategie und Kaufmännisches.](#)



Wir investieren jährlich in die Optimierung unseres Netzes, auch mit dem Ziel die Freileitungen bis Anfang der 2030er Jahre komplett durch unterirdisch verlaufende Kabelsysteme abzulösen.

Nichts ist so beständig wie die Veränderung selbst oder Wenn das Vertraute neu wird

Der Strom kommt aus der Steckdose, hinter der ein Verteilungsnetz steckt, das ähnlich wie die Blutbahnen unseres Körpers die Energie transportiert. Das ist die vertraute Vorstellung, wie das Kerngeschäft der Daseinsvorsorge, für das Stromnetz Berlin verantwortlich ist, funktioniert. Und tatsächlich besteht das Kerngeschäft in der Wartung, Sicherung und Entwicklung des Verteilungsnetzes. Der Netzbetrieb in all seinen Facetten und Anforderungen ist das Vertraute, in dem „eine Störung eine Störung ist, seit über hundert Jahren, egal, aus welchen Gründen. Dafür haben wir Prozesse und wissen genau, was zu tun ist“ (Roland Hayeß, Netzbetrieb).

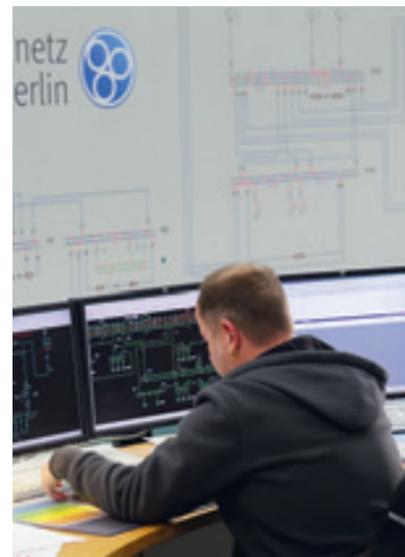
Alle Aufgaben des Verteilungsnetzes sind präzise festgelegt: diskriminierungsfreier Zugang für alle, unabhängig vom Stromlieferanten, höchste Versorgungszuverlässigkeit, Störungsmanagement, Zählerbereitstellung, Messwerterfassung und das Zurverfügungstellen der Verbrauchswerte sind schon lange Standard und tägliche Praxis bei Stromnetz Berlin. Was als „neu“ oder „innovativ“ empfunden wird, erwächst aus der technologischen Revolution, die mit den Begriffen Internet und Digitalisie-

rung verbunden ist. Die Technologie allein schafft nichts Neues, es sind die sie nutzenden Menschen, die den radikalen Wandel bewirken. Der konsequente Gebrauch von Informationssystemen sorgt für neue Produkte und Dienstleistungen. Er gestaltet die Beziehungen zwischen Anbieter und Kundinnen und Kunden völlig neu. Auf Stromnetz Berlin bezogen heißt das: das Kerngeschäft rund um die Daseinsvorsorge bleibt. Alles um das Kerngeschäft herum wird neu gedacht, erweitert und organisiert.

Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten, ruft mitunter aber auch Unsicherheiten hervor. Sie stellt in jedem Fall neue Anforderungen an die Organisation. Wir gestalten diesen Prozess proaktiv und antizipierend.

Andreas Haupt, HR und Managementsysteme

Was heißt das konkret? Netze verteilen weiterhin physisch Energie. Mit zunehmender Digitalisierung werden sie zugleich mehr und mehr zu Medien, die kommunizieren. Intelligente Netze (Smart Grids) und intelligente Stromzähler (Smart Meter) generieren jede Menge Daten zum Netzzustand. Energiedatenmanagement im





Zusammenspiel von Mensch, Technik und Organisation bedeutet bei Stromnetz Berlin, dass aus den herkömmlichen Zählpunkten Kundinnen und Kunden werden. Diese haben Bedürfnisse, sie suchen Rat, wollen Informationen, haben Änderungswünsche oder Verbesserungsvorschläge. Das veränderte Rollenverständnis der Kunden durchdringt alle Bereiche der Stromnetz Berlin. Es verlangt erweiterte Kompetenzen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Um die Bedürfnisse der Kunden und Marktpartner optimal bedienen zu können, hat Stromnetz Berlin den Bereich Kunden- und Marktbeziehungen eingerichtet. Dort werden automatisierte Prozesse (wie zum Beispiel die Abrechnung) umgesetzt, differenzierte Lösungsansätze erarbeitet und individuelle Beratung geleistet. Wenn beispielsweise aus

// Das Wissen in den Willen zur Veränderung zu transformieren, und auch andersherum – das ist die Herausforderung. *Roland Hays, Netzbetrieb*

der herkömmlichen Beschwerdeerfassung ein Beschwerdemanagement wird, ist dies nicht ein modischer Begriffswandel, sondern eine neue Praxis im Umgang mit den Kunden. Beschwerden werden als Chance gesehen, eigene Schwachstellen aufzudecken und Prozesse zu optimieren.

Auch wollen die Bürgerinnen und Bürger sich eingebunden fühlen und besser informiert sein. Gespräche organisieren, Verständnis fördern, sachlich überzeugen – das will gelernt sein. Die Ergebnisse lohnen den Aufwand, stellt Andrea Seerig (Stakeholdermanagement & Kommunikation) zufrieden fest: „Da sieht man sofort, was man getan hat.“

In den komplexer werdenden Kundenbeziehungen ist Eigenverantwortung gefragt. Um die Bedürfnisse der Kunden jederzeit optimal bedienen zu können, ist es mehr denn je erforderlich, politische, technologische und gesamtgesellschaftliche Faktoren und Entwicklungen zu berücksichtigen. Kurzum: Der Blick über den Tellerrand ist unabdingbar.

Das Vertraute wird differenzierter, anspruchsvoller, der Perspektivwechsel zu Kunden, Markt und Gesellschaft bringt neue Aufgaben. Diese erfordern Lernbereitschaft und Neugier der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn die eigene „Digitale Roadmap“ will und muss das Beste und Bewährte eines erfolgreichen Netzbetreibers an die Erfordernisse, Möglichkeiten und Gesetzmäßigkeiten einer digitalen Welt anpassen.



Lernen will gelernt sein

Wer erfolgreich die Zukunft gestalten will, muss anpassungs- und lernfähig sein. Das gilt für Menschen wie auch Unternehmen. Wer heute von der Notwendigkeit einer „lernenden Organisation“ spricht, hat ein Unternehmen in Bewegung vor Augen. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei das gesamte Personalmanagement von der Rekrutierung bis hin zu erfolgreichen Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogrammen ein. Da zahlt sich zum Beispiel das Programm „Ingenieurin im Stromnetz“ oder die Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Bautzen aus, die dringend benötigte Ingenieurinnen und Ingenieure für Elektrotechnik und Energieversorgung ausbildet. Für Thomas Golde (Human Resources) ist das aber nur ein Aspekt. „Berlin ist bunt“, konstatiert er, „das sollte sich auch bei Stromnetz Berlin widerspiegeln.“ Mit der Förderung von Diversität bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will Stromnetz Berlin den Perspektivwechsel auch innerhalb des Unternehmens stärken.

Denn nur so können die komplexeren Anforderungen von außen optimal bedient werden.

// Digitalisierung bedeutet auch kulturellen Wandel. // Es muss ein gemeinsames Verständnis vorhanden sein. Die Teams werden in diesem Prozess gefordert, werden immer eigenverantwortlicher. // *Kerstin Riesch, Mittel- und Niederspannung*

Nach außen gerichtet bedeutet dies die Bereitschaft, auf veränderte Rahmenbedingungen, Ansprüche und Bedürfnisse schnell und produktiv zu reagieren. Veränderungen werden antizipiert und damit wird vorausschauend geplant und gehandelt.

Stromnetz Berlin geht genau diesen Weg und stellt sich den energiepolitischen, technologischen und vor allem kundenorientierten Herausforderungen offensiv



und lernbereit. Kontinuität und Innovation bedingen dabei eine evolutionäre Entwicklung, wie es Bastian Lemmer (Marktpartnerservice) beschreibt: „Die Prozesse stabil halten und dennoch viele Veränderungen vordenken, mitmachen und mitgestalten.“ Das heißt für ihn in Bezug auf die Mitarbeiter: „Eigenverantwortung fördern und Aufgaben delegieren. Das müssen wir wieder lernen.“

Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Rahmen von Einstellungsprozessen bis zum Jahr 2020 auf 38 Prozent zu erhöhen. Das ist eine anspruchsvolle Quote in unserem Umfeld.

Thomas Golde, Human Resources

Es ist das Engagement aller für das größere Ganze, das Wir-Gefühl, das solch tiefgreifende Veränderungsprozesse ermöglicht. So stehen die Verständigung über gemeinsame Verhaltensweisen, aber auch Kritik- und Konfliktfähigkeit oder kritische Selbstbeobachtung im Mittel-

punkt des internen „Change Managements“ bei Stromnetz Berlin. Teambildende Workshops und spartenübergreifende Zusammenarbeit fördern dies.

Letzteres stellt eine notwendige Voraussetzung für die kundenorientierte Dienstleistungskultur, wie Stromnetz Berlin sie verfolgt, dar. Das setzt ein auf die Welt draußen bezogenes Denken und Handeln voraus. Organisationsbezogenes Lernen umfasst deshalb mentalen Wandel ebenso wie Veränderungen in den Aufbau- und Ablaufstrukturen. Dies ist nicht allein eine Führungsaufgabe: Führungskräfte fungieren „wie in einer Fußballmannschaft“ (Bastian Lemmer, Marktpartnerservice), die die Ideen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgreift und ins Team zurückspielt. Dies braucht Raum, wie etwa im Digilab, dem digitalen Labor bei Stromnetz Berlin, in dem digitale Trends diskutiert und vorgedacht werden.

Wer lernt, erweitert sein Aufgabenportfolio und Rollenverständnis. „Es ist die

Emanzipierung des Netzbetreibers zu einem kundenorientierten Dienstleister, der Verantwortung für die Stadtgesellschaft übernimmt“ (Dr. Erik Landeck, Geschäftsführung). Der kulturelle Wandel basiert auf einer erweiterten, der Tradition verpflichteten Unternehmenskultur, die auf vier grundlegenden Prinzipien basiert: Wir-Gefühl, Hochleistungsorganisation, Kundenfokus und Innovationen. Nur in diesem gemeinsamen Selbstverständnis kann Stromnetz Berlin der neuen Rolle gerecht werden, kann das „komplexe Wechselverhältnis aus Monopolstellung und wachsenden wettbewerblichen Segmenten“ bewältigen (Claudia Rathfux, Kunden- und Marktbeziehungen).

Für ein hoch spezialisiertes, technisches Unternehmen wie Stromnetz Berlin ist es dabei besonders wichtig sich sowohl Neues anzueignen, als auch vorhandenes Wissen lebendig zu erhalten und an jüngere Generationen weiterzugeben. Offenheit für Erfahrungen und neue Aufgaben ist Voraussetzung jeder Inno-

vation. Das Geheimnis einer lernenden Organisation besteht in der kontinuierlich-stiftenden Fähigkeit zum permanenten Wissenstransfer. So geht das „Know-how nicht in Rente.“ (Andreas Wetzel, Mittel- und Niederspannung).

Die Verbraucher erhalten nicht nur Strom, sondern speisen teilweise auch ins Netz ein. Um dies steuern zu können, sind Informationen aus den Netzstationen und der Einsatz spezieller Technik notwendig.

Florian Schiele, Betrieb Sekundärtechnik



Wachstum braucht Partnerschaft

Berlin wächst – von der Einwohnerzahl, von der Infrastruktur und vom Verkehrsaufkommen und damit auch von den Belastungen für Mensch und Umwelt.

Wir leisten unseren Beitrag, koordiniertes Bauen zu ermöglichen und aktiv zu betreiben. Das beginnt bei den Genehmigungsprozessen und endet noch lange nicht bei den Abstimmungen auf Arbeitsebene zwischen Bauleitern.

Andreas Wetzel, Mittel- und Niederspannung

Große Zukunftsaufgaben wie Wohnungsbau, Quartiersentwicklung oder E-Mobilität können nur mit hoher Kompetenz, außergewöhnlichem Engagement und in partnerschaftlichem Miteinander gelöst werden. Wer wie Stromnetz Berlin Teil der

kritischen Infrastrukturen der Stadt ist, muss sich als integraler Bestandteil und strategischer Partner der Stadtentwicklung verstehen. Für Steffen Voth (Kundenmanagement) und sein Team ergeben sich aus der wachsenden Stadt Berlin drei große Schwerpunktbereiche für das Unternehmen:

- ▶ Die Entwicklung von Quartierskonzepten mit beispielsweise Mieterstrommodellen
- ▶ Der Anschluss von komplexen Wohnungsbauprojekten mit spezifischen Energiekonzepten
- ▶ Die Planung und der Anschluss von Ladeinfrastruktur für Elektromobilität.

Dabei geht es stets um individuelle Lösungen, die in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kunden, Architekten, anderen Versorgern und Akteuren



erarbeitet werden. Dieser vielschichtige, übergreifende Prozess beginnt früh. Er erfordert neben planerischen Aufgaben (Bedarfsanalyse, Technik, Kosten) ein hohes Maß an „Feldforschung“ und Kommunikation: aktives Zugehen auf die Wohnungsbauwirtschaft sowie die direkte Ansprache der umliegenden Infrastruktur, z. B. von Gewerbetreibenden, Supermärkten. Gesprächsrunden zum Interessensabgleich, Diskussion mit den Architekten und Stadtplanern im Vorfeld zählen zum Tagesgeschäft. Getragen von einem neuen, stärker auf die Stadtgesellschaft ausgerichteten Bewusstsein, rückt Stromnetz Berlin dabei die wichtigen Themen der Stadt wie dezentrale Energieversorgung, Effizienz und nachhaltige Konzepte in den Fokus: „Wir wollen lebenswerte Räume schaffen!“ (Steffen Voth)

Zu lebenswerten urbanen Räumen werden in Zukunft veränderte Verkehrskonzepte gehören, die sich auf Elektromobilität konzentrieren. Energiepolitische Vorgaben werden in kundengerechte Lösungen verwandelt. Daraus resultiert für Strom-

netz Berlin die Aufgabe, die Anforderungen der städtischen und privaten Wohnungsbaugesellschaften – begrenzter Wohnraum, begrenzter Raum für Stellplätze – mit einem differenzierten und zugleich praktikablen, zukunftsweisenden

Aktuelle Konzepte, insbesondere für Neubauten, sehen eine dezentrale Energieversorgung vor, unabhängig von der Energieart. Für uns bedeutet das, intelligente Lösungen anzubieten, damit beispielsweise Energie, die nachts nicht verbraucht wird, auch in den Wohnquartieren verbleibt. Steffen Voth, Kundenmanagement

Mobilitätskonzept umzusetzen. Das heißt: gemeinsame Prüfung der individuellen Rahmenbedingungen und Kosten im jeweiligen Quartier, die Suche nach intelligenten, nachhaltigen Lösungen. Auch hier gilt wieder: proaktives, kooperatives Denken und Handeln. Zu diesen täglichen Aufgaben kommen regelmäßig Anfragen von Automobilherstellern oder großen Parkhausbetreibern, die auf die Expertise von Stromnetz Berlin im Bereich Elektromobilität zurückgreifen wollen. Neue



Wo wir einst einfache elektromechanische Geräte hatten, mit vier Einstellwerten, haben wir heute High-Tech-Geräte mit Anleitungen so dick wie Telefonbücher. *Christian Birkner, Betrieb Sekundärtechnik*



Netzwerke entstehen, die sparten- und branchenübergreifende Informationen liefern und damit zur Horizonterweiterung und zum Wissenstransfer der Partner beitragen.

Was aber jenseits aller Neuerungen und Innovationen immer bleiben muss, ist der Basisbezug. Wie etwa beim Entstörungsservice beim Laden für Elektromobilität, den Stromnetz Berlin probeweise übernommen hat. Hier erwarten die Kunden

Hilfe und manchmal auch Beratung „jenseits der Steckdose“. So wird aus dem gewohnten wenige-Minuten-Störungsmeldungskontakt schnell einmal ein umfassendes Kundengespräch zum Thema Elektromobilität. Das ist ein typisches Beispiel für die neue Situation: Für alles verantwortlich gemacht zu werden, auch wenn nicht alles im eigenen Verantwortungsbereich liegt, bedeutet eine besondere Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Wir wollen freundlich und kompetent den Kundinnen und Kunden helfen, und doch können wir bei der neuen Technik nicht alles sofort vor Ort lösen.“ (Roland Hayeß, Netzbetrieb). Dieser neue und freiwillige Servicegedanke spiegelt einen Teil des partnerschaftlichen Verhältnisses wider. Der andere Teil manifestiert sich in dem Versprechen der Geschäftsführung an Politik und Stadtgesellschaft, dass Stromnetz Berlin auf den ersten Hochlauf der Elektromobilität vorbereitet ist.



Perspektivwechsel

Innen- und Außensicht sind zwei Seiten einer Medaille. Wenn Claudia Rathfux (Kunden- und Marktbeziehungen) über ihre Aufgabenfelder spricht, dann steht zunächst die generelle „Orientierung nach draußen“ im Vordergrund. Das bedeutet, sowohl als Infrastrukturpartner mit großer Expertise wahrgenommen und eingebunden zu werden als auch die Intensivierung der Beziehungen zur Stadtgesellschaft und damit zu den Kundinnen und Kunden zu steigern. Im Ergebnis sollen den Kunden ganzheitliche Lösungen auch zu den Themen Elektromobilität, dezentrale Erzeugung und Verbrauchsdatenmessung angeboten werden. Hierfür sind dialogische Prozesse mit Kunden und Partnern von Beginn an notwendig, um komplexe Sachverhalte verständlich und nachvollziehbar in die konkreten Bedarfe und Wünsche des Kunden zu überführen, die

Eine der zentralen Aufgaben des Bereichs Kunden- und Marktbeziehungen ist es, die Komplexität für den Kunden zu minimieren und die Abstimmungsprozesse für ihn zu reduzieren. *Claudia Rathfux, Kunden- und Marktbeziehungen*

dann in die Planung und Umsetzung einfließen. Das sichert Kontinuität in der Beziehungsgestaltung und steigert die Reputation in der Öffentlichkeit. Auch das Identifikations- und Selbstwertgefühl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihrem Unternehmen steigt. „Als verlässlicher Partner der Stadt, mit Verantwortung für die Daseinsvorsorge durch den sicheren Netzbetrieb, sind wir ein wichtiger Dienstleister für Berlin. Daher müssen wir uns ebenso schnell entwickeln wie die Stadt selbst.“ (Claudia Rathfux) Hierbei bilden Beratungskompetenz und die Bereitschaft,



Die wachsende Stadt bringt für uns eine hohe Anforderung mit sich: das Erweitern, Verstärken, Sanieren des Verteilungsnetzes, das Erschließen neuer Wohngebiete etc. Das erfordert viel Koordination. *Aileen Müller, Mittel- und Niederspannung*

sich schnell auf neue Rahmenbedingungen und individuelle Kundenbedürfnisse einzustellen, die Basis für eine erfolgreiche Kundenorientierung. Das muss gerade in Übergangszeiten noch zu erprobender technischer Innovation nicht immer perfekt funktionieren. Auf die Haltung und Einstellung zu Beruf und den Aufgaben

kommt es an. Das spüren die Kundinnen und Kunden und zeigen Verständnis: „Und selbst wenn das Problem nicht unmittelbar behoben werden kann“, weiß Fabian Neumann (Mittelspannung Netzführung) zu berichten, „so konnte der Kunde mit jemandem sprechen, der sich mit dem Thema auskennt und sich dessen kompetent annimmt.“

Wer aber als Abteilung übergreifend für die Kunden- und Marktbeziehungen verantwortlich ist, übernimmt auch zentrale Koordinierungs- und Steuerungsaufgaben. Ablaufprozesse müssen optimal organisiert sein, um individuelle Lösungen anzubieten. Eine Abteilung nimmt Anfragen entgegen, holt Expertise und Lösungsansätze in den Fachabteilungen ein und gibt diese aus einer Hand wieder an den Anfragenden zurück. Diese Art des ganzheitlichen, transparenten Handelns verbirgt sich hinter dem Gedanken einer zentralen Kundenschnittstelle bei Stromnetz Berlin.



Menschen bei Stromnetz Berlin oder von Machern, Entwicklern und Schnittstellenexperten

Der Weg hin zu einem kundenorientierten integrierten Management mit synchronisierten Prozessen bei wachsenden Schnittstellen führt nur dann zum Ziel, wenn Unternehmensführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Abteilungen gemeinsame Ziele verfolgen und an einem Strang ziehen. Die Identifikation mit der eigenen Arbeit ist der Schlüsselbegriff für alles. Und das ist keine Frage von Hierarchie oder Status. Die Verpflichtung auf gemeinsame Ziele und Aufgaben sind Voraussetzung und Ausgangspunkt. Das ist nicht selbstverständlich, denn mit Umgestaltungsprozessen verbinden sich immer auch subjektive Gefühle wie Unsicherheit, Bedrohung und Verlustangst. Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel der Abteilung Metering. Dieser Bereich war bis September 2016 eine Schwestergesellschaft der Stromnetz

Berlin. Jetzt ist man unter einem Dach als Stromnetz Berlin vereint. Das traditionelle „Zählerwesen“ verwandelt sich im Rahmen der Energiewende und des damit verbundenen „Smart Meter Rollouts“ in eine intelligente Systemtechnik.

Wir bereiten uns intensiv auf den Smart Meter Rollout und damit auf das Zusammenwachsen der Medien, wie Wärme, Wasser und Gas, vor. Mit dem Einsatz des neuen Smart Meter Gateway berücksichtigen wir dabei die hohen Anforderungen an Datensicherheit und den Datenschutz. *Thomas Rütting, Metering*

„Darauf sind wir gut vorbereitet“, prognostiziert Thomas Rütting (Metering). „Durch die neuen Rahmenbedingungen gibt es auch zusätzliche Geschäftschancen. Aktuell sammeln wir erste Erfahrungen in





Pilotprojekten im Multi Metering-Geschäft. Ein weiterer Baustein ist die Erprobung der Smart Meter-Einbindung in unser neues Betriebsführungskonzept.“ Haltung und Motivation stimmen, wenngleich die

Das Thema ‚agiles Arbeiten‘ hat an Bedeutung gewonnen. Das ist ein wesentlicher Motivationsfaktor für die Kolleginnen und Kollegen, bedeutet aber auch eine große Veränderung für die Organisation.

Michael Giesecking, IT und Datenmanagement

personalpolitischen Herausforderungen bleiben: schrittweise Verjüngung, generationsübergreifendes Lernen, Diversität. Das gilt für alle Abteilungen und Bereiche. Ein Bereich, der immer dabei ist, wenn es um neue Prozesse und Digitalisierung geht, ist die Abteilung IT und

Datenmanagement. Sie unterstützt bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten. Zugleich nimmt sie eine Vorreiterrolle im agilen Arbeiten ein und schafft den technischen Rahmen für alternative Arbeitsweisen. Programmierer beispielsweise erhalten so ihre Freiräume um Lösungen zu entwickeln. Von dieser Art kulturellem Wandel weiß auch Andreas Haupt (HR und Managementsysteme) zu berichten, wenn er mit Führungskräften über „mobiles Arbeiten“, u. a. Home Office, durchaus kontrovers diskutiert.

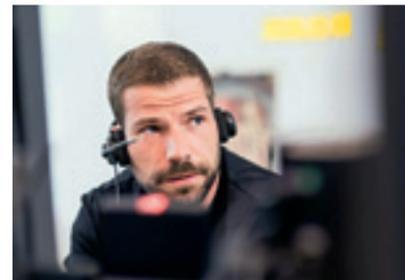
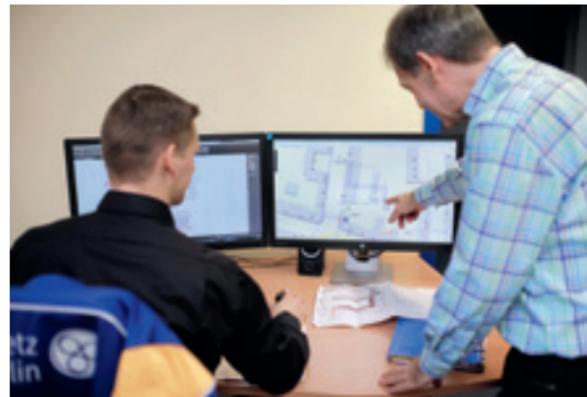
Die Verständigung über gemeinsame Verhaltensweisen zwischen Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die konstruktive Auseinandersetzung zwischen den Bereichen oder Potentialanalysen sind zwar klassische Aufgaben



der Personalentwicklung, in Zeiten von Wandel und Wachstum verlangen sie aber erhöhte Sensibilität. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen gehört und gefragt werden – nicht nur, wenn es um Initiativen und Ideen, sondern auch um Kritik und Verbesserungsvorschläge geht. Workshops und interne Befragungen sind feste Bestandteile der internen Kommunikation über Abteilungsgrenzen und Hierarchien hinweg.

Die „Personaler“ sind als Schnittstellenexperten besonders gefordert. „Am meisten treibt mich die Frage um“, bekennt Andreas Haupt, „wie wir unsere gewachsene Organisation gemeinsam so weiterentwickeln, dass wir insbesondere aus dem Miteinander eine höhere Leistungsfähigkeit entfalten. Dass wir gemeinsam und bereichsübergreifend an Lösungen

arbeiten, dass wir zusammen Spaß an dieser Arbeit haben und insgesamt zufrieden sind.“ Diese Frage ist den Führungskräften wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Stromnetz Berlin bewusst: unternehmerische Gemeinwohlorientierung, Wandlungsbereitschaft und Innovationskraft gründen auf Menschen, die ihre Arbeit wertschätzen und sich mit ihrem Betrieb identifizieren.





BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Inhalt

- 25 Lagebericht**
- 41 Jahresabschluss der Stromnetz Berlin GmbH zum 31. Dezember 2017**
- 41 Bilanz
- 42 Gewinn- und Verlustrechnung
- 43 Kapitalflussrechnung
- 44 Anhang
- 64 Abschluss der Tätigkeitsbereiche nach § 6b Absatz 3 Energiewirtschaftsgesetz**
- 64 Erläuterungen nach § 6b Abs. 3 EnWG
- 66 Bilanz Elektrizitätsverteilung
- 67 Gewinn- und Verlustrechnung Elektrizitätsverteilung
- 67 Erläuterungen der Kontentrennung zur Bilanz
- 73 Erläuterungen der Kontentrennung zur handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung
- 76 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

LAGEBERICHT

Geschäft und organisatorische Struktur

Die Unternehmen des deutschen Teilkonzerns von Vattenfall sind auf verschiedenen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette aktiv. Dazu gehören die Strom- und Wärmeerzeugung aus konventionellen und erneuerbaren Energieträgern sowie der Vertrieb und die Energieverteilung.

Die Stromnetz Berlin GmbH (Stromnetz Berlin), Berlin, ist insbesondere auf dem Gebiet der Stromverteilung tätig. Sie betreibt innerhalb des Stadtgebietes Berlin das Stromverteilungsnetz, einschließlich eines Fernmelde- und eines Lichtwellenleiterkabelnetzes, mit einer Gesamtlänge von rund 42.400 km. Sie stellt ihr Netz jedem Nutzer diskriminierungsfrei zur Verfügung und ist verantwortlich für die Sicherheit sowie die Zuverlässigkeit der Stromversorgung.

Forschung und Entwicklung

Der Ausbau intelligenter Netze, sogenannter Smart Grids, und die zunehmende Digitalisierung von netztechnischen Prozessen und anderen Anwendungen sind die vorherrschenden Themen der derzeitigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

Im Rahmen des BMWi Forschungsprogramms „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ beteiligt sich die Stromnetz Berlin mit elf Projekten bei WindNODE, der nordostdeutschen Modellregion für intelligente Energie. Mit rund 50 Verbundpartnern wird insgesamt vier Jahre lang an gemeinsamen Lösungen gearbeitet, um große Mengen erneuerbarer Energie auf Basis einer digitalen Vernetzung von Erzeugungskapazitäten, Stromnetzen und Energienutzern optimal zu nutzen. Im Fokus der Arbeit der Stromnetz Berlin steht dabei die Entwicklung und Erprobung von Technologien, welche die Integration erneuerbarer Energien in die Versorgung der Stadt fördern sowie Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten weiter erhöhen.

Mit SWAT (Stromnetz Web- und App-Integration), dem Programm zur Umsetzung der Webstrategie, startet die Stromnetz Berlin im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie den Aufbau einer einheitlichen und komfortablen Plattform für alle Web- und App-Angebote. Damit wird das Ziel verfolgt, den Nutzerinnen und Nutzern zukünftig mehr Inhalte, einen neuen Anwendungskomfort sowie Interaktionsmöglichkeiten nach dem neuesten Stand der Webtechnologie zu bieten.

Wirtschaftsbericht

Rahmenbedingungen

Politisches Umfeld

Die am 17. September 2016 in Kraft getretene Zweite Verordnung zur Änderung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) bildet neben dem Ergebnis der Kostenprüfung der Bundesnetzagentur (BNetzA) die Grundlage für die Erlösobergrenze (EOG) der dritten Regulierungsperiode. Erstmals, zum 30. Juni 2018 wird die Stromnetz Berlin für die EOG 2019 einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag auf Basis von Plankosten stellen. Damit werden zukünftig die Kapitalkosten aller Investitionen ohne Zeitverzug in der EOG berücksichtigt. Den allgemeinen Produktivitätsfaktor (Xgen) Gas hat die BNetzA im Wege einer vorläufigen Anordnung in Höhe von 0,49 % festgelegt. Welchen Xgen die BNetzA für den Strombereich festlegen wird, bleibt abzuwarten. Da die BNetzA plant, die Ergebnisse des Effizienzvergleichs für die dritte Regulierungsperiode bei der Festlegung des Xgen mit einzubeziehen, ist mit der Festlegung der Höhe des Xgen für den Strombereich frühestens im Sommer 2018 zu rechnen.

Das am 22. Juli 2017 in Kraft getretene Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) legt unter anderem fest, dass die Kosten für vermiedene Netzentgelte ab 2018 auf das Bezugsjahr 2016 begrenzt werden. Dies führt zu einer Kostenreduzierung im Verteilungsnetz der Stromnetz Berlin und damit zu einer Senkung der Netzentgelte in 2018. Das Gesetz legt des Weiteren fest, dass die Höhe der Übertragungsnetzentgelte ab dem 1. Januar 2019 teilweise und ab dem 1. Januar 2023 vollständig bundesweit einheitlich festgelegt werden sollen, um die Energiewendekosten zukünftig gerechter zu verteilen. Dies wirkt voraussichtlich ebenfalls senkend auf die Netzentgelte der Stromnetz Berlin.

Die rechtliche Grundlage für den Rollout von modernen Messeinrichtungen (mME) und intelligenten Messsystemen (iMSys) ab 2017 ist das am 2. September 2016 in Kraft getretene Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende. Wie ca. 99 % aller Netzbetreiber hat auch die Stromnetz Berlin die Wahrnehmung des grundzuständigen Messstellenbetriebes bei der BNetzA angezeigt und mit dem Einbau von mME begonnen. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird der Einbau von iMSys frühestens Ende 2018 beginnen. Noch ausstehende Voraussetzungen hierfür sind die Zertifizierung von mindestens drei Smart-Meter-Gateway-Herstellern durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und die eichrechtliche Baumusterprüfung durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt. Diese werden im Laufe des Jahres 2018 erwartet.

Wirtschaftliches und Wettbewerbsumfeld

Die Energiewende in Deutschland ist in vollem Gange. Mehr denn je stellen die Vorgaben der Politik zur Sicherung einer preisgünstigen, diskriminierungsfreien, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung die Netzbetreiber vor große Herausforderungen.

Die stete Zunahme von dezentralen Erzeugungsanlagen, wie Photovoltaik-Anlagen und Blockheizkraftwerke, ist weiterhin deutlich spürbar. Durch die Nachfrage der Kunden nach Energie, die „vor Ort“ erzeugt wird, ist die Vermarktungsform des sogenannten Mieterstroms stark anwachsend. Zur Sicherstellung eines effizienten Netzbetriebes bedarf es hierfür auch innerhalb der Stromnetz Berlin ständiger Prozess- und IT-Anpassungen.

Die zunehmende Bedeutung der Sektorenkopplung umfasst Entwicklungspotentiale in den Bereichen Energie (Strom), Wärme und Verkehr, um das Ziel einer dekarbonisierten Gesellschaft zu fördern sowie das Ziel eines klimaneutralen Berlins bis zum Jahr 2050 zu unterstützen. Die Herausforderung besteht im sinnvollen Zusammenspiel von erneuerbaren sowie dezentralen Erzeugungsanlagen und der Flexibilisierung der Elektromobilität mithilfe unterschiedlicher technischer und technologischer Ansätze für eine Netzintegration. Hierfür wird zum 1. Januar 2018 ein weiterer Netznutzungstarif für Elektromobilität angeboten, der über flexible Ladezeiten einen netzdienlichen Betrieb für das Niederspannungs-Verteilungsnetz ermöglicht. Die Themen Sektorenkopplung, Elektrifizierung des Verkehrssektors, Eigenbedarfserzeugung, Pufferspeicherung, Flexibilisierung und Digitalisierung nehmen gerade in der wachsenden Stadt Berlin eine bedeutende Rolle ein und werden bei Neubauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden bereits heute in der Planung berücksichtigt. Im Rahmen der Netzanschlussberatung wird die Stromnetz Berlin bereits frühzeitig in künftige Planungen einbezogen, wobei durch Abstimmung von Lastbedarfsanalysen sowie gegebenenfalls Lastmanagementvorgaben für Elektromobilität optimale Netzanschlussprojekte ermöglicht werden.

Digitalisierung, Elektromobilität, die steigende Anzahl dezentraler Erzeugungsanlagen und die wachsende Menge an Daten erfordern neue technische Lösungen und Prozesse. Die Stromnetz Berlin setzt dafür bis zum Jahr 2022 ein neues Betriebsführungskonzept um und investiert mit einer neuen Netzleitstelle sowie einem neuen Netzleitstellensystem in die Zukunft. Eine stetige Analyse der Netzdaten ermöglicht künftig in allen Spannungsebenen eine frühzeitige Erkennung und schnelle Reaktion auf Engpässe und Störungen.

Umweltschutz

Umweltschutz ist ein vorrangiges Ziel von Vattenfall und fester Bestandteil in der Strategie der Stromnetz Berlin. Die Stromnetz Berlin bekennt sich zum aktiven Umweltschutz. Die Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften ist für die Stromnetz Berlin selbstverständlich.

Die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen ohne Beeinträchtigung der Umwelt und des Wohles der Allgemeinheit wird ständig überwacht und dokumentiert.

Bei den Umweltschutzmaßnahmen stehen vorrangig der Schutz des Bodens und des Wassers im Mittelpunkt. Schwerpunkte bildeten die Sanierung von Ölschäden, die Sicherung von Ölkabeln sowie die Sanierung und Errichtung von Ölauffangvorrichtungen für Transformatoren. Weiterhin wurden Maßnahmen zum Schallschutz sowie zur Einhaltung von Grenzwerten elektromagnetischer Felder ergriffen.

Lage des Unternehmens

Die Gesellschaft führt im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“ sowie „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ aus.

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren der Gesellschaft für den handelsrechtlichen Abschluss sind der Umsatz und das Ergebnis nach Steuern.

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Mio. Euro	2017		2016		Veränderung	
	Absatz GWh	Umsatz Mio. €	Absatz GWh	Umsatz Mio. €	Absatz %	Umsatz %
Netznutzung	13.140	621,1	13.385	524,5	-1,8	18,4
Messstellenbetrieb*		24,2		48,9		-50,5
Konzessionsabgabe**		148,4		151,1		-1,8
§ 19 Abs. 2 StromNEV**		37,3		36,9		1,1
§ 17f EnWG**		1,1		4,5		-75,6
§ 18 AbLaV**		0,8		0,0		>100,0
KWK-Erlöse**		95,2		63,8		49,2
EEG-Erlöse**	(138)	50,6	(120)	49,4	(15,0)	2,4
Stromverkäufe	(457)	27,3	(293)	13,4	(56,0)	>100,0
sonstige		57,9		65,8		-12,0
Umsatzerlöse		1.063,9		958,3		11,0

* in 2016: Zähler/Messung/Abrechnung

** Die Erlöse aus Konzessionsabgabe, KWK, EEG, der Umlage gem. § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlage gem. § 17f EnWG sowie der Umlage nach § 18 AbLaV in Höhe von 333,4 Mio. € sind in gleicher Höhe im Aufwand zu finden und haben daher keine Ergebniswirkung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 13.570 GWh Strom durch das Netz der Stromnetz Berlin geleitet. Die Jahreshöchstlast wurde am 8. Februar 2017 mit 2.296 MW erreicht. Unter Berücksichtigung von Netzverlusten, Betriebsverbräuchen und periodenfremden Effekten betrug die Stromabgabe 13.140 GWh und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 245 GWh gesunken. Ein wesentlicher Effekt war dabei der Anstieg kundeneigener BHKWs im Bereich der Hoch- und Mittelspannung. Die Erlöse aus der Netznutzung erhöhten sich im Wesentlichen auf Grund höherer Preise des Übertragungsnetzbetreibers in Höhe von 45,7 Mio. € und erhöhter Preise für die vermiedene Netznutzung von 38,9 Mio. €. Gleichzeitig lagen die Netzerlöse um 4,5 Mio. € unter der genehmigten Erlösobergrenze (Vorjahr: 8,4 Mio. € über der genehmigten Erlösobergrenze). Zusätzlich werden seit 2017 die Entgelte für Abrechnung in Höhe von 22,1 Mio. € innerhalb der Netznutzung ausgewiesen.

Die Erlöse aus Messstellenbetrieb (im Vorjahr: Zähler/Messung/Abrechnung) sind um 24,7 Mio. € auf 24,2 Mio. € gesunken. Dies ist vor allem auf die veränderte Zuordnung der Entgelte für Abrechnung zurückzuführen.

Unter den Stromverkäufen werden im Wesentlichen die Erlöse aus der Abrechnung des Differenzbilanzkreises gezeigt.

Die KWK-Erlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 31,4 Mio. € auf 95,2 Mio. € im Wesentlichen mengenbedingt auf Grund des Anstiegs förderfähiger Anlagen.

Die EEG-Erlöse sowie die Erlöse aus der Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV befinden sich nahezu auf Vorjahresniveau.

Die Erlöse aus der Umlage gemäß § 17f EnWG sanken im Wesentlichen preisbedingt für Anlagen bis 1.000.000 kWh.

Die Erlöse aus KWK, Konzessionsabgabe, der Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlage gemäß § 17f EnWG, der Umlage gemäß § 18 AbLaV sowie die Erlöse aus dem EEG finden sich entsprechend auch auf der Aufwandsseite und sind somit ohne Ergebniswirkung bei der Stromnetz Berlin.

Die Geschäftsentwicklung ist stark vom gesetzlich vorgegebenen Regulierungsrahmen und dem Projektgeschehen geprägt, die das Ergebnis der Gesellschaft entsprechend beeinflussen.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

Den Umsatzerlösen und übrigen Erträgen stehen operative Gesamtaufwendungen bestehend aus Material-, Personalaufwand, sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Konzessionsabgabe sowie Abschreibungen auf das Anlagevermögen gegenüber.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)			
Mio. €	2017	2016	Veränderung
Umsatzerlöse und übrige Erträge	1.142,0	1.034,3	107,7
Operative Aufwendungen	-1.018,8	-931,4	-87,4
Finanzergebnis	-11,7	-13,0	1,3
Ergebnis nach Steuern	111,5	89,9	21,6

Das Ergebnis nach Steuern liegt mit 111,5 Mio. € um 21,6 Mio. € über dem Vorjahresergebnis.

Die aktivierten Eigenleistungen betrugen 63,6 Mio. € und stiegen damit im Vergleich zum Vorjahr um 15,9 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 14,5 Mio. € verminderten sich um 13,8 Mio. € im Wesentlichen auf Grund geringerer Auflösungen von Rückstellungen. Wegen veränderter versicherungsmathematischer Prämissen kam es in 2017 erneut zu einer Auflösung von Pensionsrückstellungen, die aber geringer war als in 2016, als im Wesentlichen die Umstellung des Rechnungszinses auf den durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre statt sieben Geschäftsjahre zu einer erheblichen Auflösung der Pensionsrückstellungen führte.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 181,6 Mio. €. Mit 134,4 Mio. € wirkte sich hierbei der erstmalige Ausweis im Materialaufwand für die Aufwendungen aus KWK sowie der Umlagen gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, § 17f EnWG und § 18 AbLaV aus, die im Vorjahr unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen wurden. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen dabei die Aufwendungen aus KWK im Wesentlichen mengenbedingt um 31,4 Mio. €. Ein weiterer Effekt ist der im Wesentlichen preisbedingte Anstieg der Aufwendungen für die Nutzung vorgelagerter Netze in Höhe von 73,1 Mio. €. Gegenläufig wirkte sich der Rückgang der Fremdlieferungen und -leistungen um 25,9 Mio. € im Wesentlichen wegen geringerer Projektbeauftragungen aus.

Der Personalaufwand befindet sich nahezu auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 100,7 Mio. € auf 83,1 Mio. €. Der wesentliche Effekt mit 105,2 Mio. € ist hierbei die Umstellung des Ausweises der Aufwendungen aus KWK sowie der Umlagen gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, § 17f EnWG und § 18 AbLaV, die ab 2017 im Materialaufwand ausgewiesen werden. Gegenläufig wirkten höhere Serviceleistungen in Höhe von 4,6 Mio. €.

Die Abschreibungen stiegen auf 95,6 Mio. €, da sich der Ausbau der Netzinfrastruktur weiterhin auf einem hohen Niveau befindet.

Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung lag mit 110,4 Mio. € um 21,7 Mio. € über dem des Vorjahres von 88,7 Mio. €. Im Wesentlichen wirkten sich hier die geringeren Fremdlieferungen und -leistungen sowie das höhere Ergebnis des Differenzbilanzkreises aus. Gegenläufig wirkte die geringere Auflösung der Pensionsrückstellungen. Das Ergebnis wurde vollständig an die Vattenfall GmbH abgeführt. Das Ergebnis wurde vollständig an die Vattenfall GmbH abgeführt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögensstruktur wird im Folgenden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten beschrieben.

Vermögens- und Finanzlage			
Mio. €	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
Aktiva			
Anlagevermögen	1.326,8	1.247,6	79,2
Umlaufvermögen (einschließlich RAP)	245,3	244,3	1,0
	1.572,1	1.491,9	80,2
Passiva			
Eigenmittel	996,0	992,3	3,7
Langfristige Fremdmittel	274,8	281,8	-7,0
Mittel- und kurzfristige Fremdmittel	301,3	217,8	83,5
	1.572,1	1.491,9	80,2

Die Tätigkeit des Verteilungsnetzbetreibers ist anlagenintensiv. Bei einer Bilanzsumme von 1.574,7 Mio. € (vor Saldierung des Sonderverlustkontos) beträgt der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen 84,3 %. Durch die Verrechnung mit dem Sonderverlustkonto in Höhe von 2,6 Mio. € ergibt sich eine wirtschaftliche Bilanzsumme in Höhe von 1.572,1 Mio. €. Dadurch erhöht sich die Quote des Anlagevermögens am Gesamtvermögen auf 84,4 %. Die Finanzierung des Vermögens steht auf solidem Fundament. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote nach Verrechnung des Sonderverlustkontos, des Sonderpostens sowie 70,0 % der Baukostenzuschüsse beträgt 63,3 %. Das Anlagevermögen ist zu 75,1 % durch wirtschaftliches Eigenkapital (Eigenmittel) gedeckt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 wurden 177,7 Mio. € vor allem in die Erweiterung und Verstärkung des Stromverteilungsnetzes investiert. Die bedeutendsten Vorhaben waren hierbei die Errichtung einer steigenden Anzahl von Kundenanschlüssen und Netzerweiterungen im Mittel-/Niederspannungsnetz, die Umstrukturierung des Netzes Mitte mit der Inbetriebsetzung des neu errichteten 110/10-kV-Umspannwerkes Sellerstraße, der Neubau des Netzknotens Rhinstraße sowie der Neubau der 110-kV-Schaltanlage Charlottenburg.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2017 Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur inklusive Messeinrichtungen für 320,4 Mio. € (Vorjahr: 350,2 Mio. €) realisiert.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Mittelzufluss (positiver Cashflow) in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: Mittelabfluss in Höhe von 92,7 Mio. €). Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit konnte den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit decken. Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultiert im Wesentlichen mit 110,4 Mio. € aus der Gewinnabführung an die Gesellschafterin.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)			
Mio. €	2017	2016	Veränderung
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	277,8	169,0	108,8
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-176,4	-183,8	7,4
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-100,5	-77,9	-22,6
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	0,9	-92,7	93,6
Änderung des Finanzmittelfonds durch Verschmelzung	-	186,6	-186,6
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	109,3	108,4	0,9

Die darüber hinaus verbleibenden Mittel wurden als zum Finanzmittelfonds zu zählendes Cash-Pooling-Darlehen bei der Muttergesellschaft marktgerecht angelegt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2017 beschäftigte die Stromnetz Berlin 1.282 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 101 Auszubildende im Vergleich zu 1.252 Beschäftigten und 93 Auszubildenden im Jahr 2016. Grund für den Anstieg ist im Wesentlichen der Bedarf an zusätzlichen Kompetenzen für den Smart Meter Rollout sowie zusätzlichen Ressourcen auf Grund der wachsenden Stadt.

Durch die kiwa International Cert (kiwa) wurde das „Integrierte Managementsystem“ (IMS) der Stromnetz Berlin auditiert. Dabei wurden die Managementsysteme „Umwelt und Energie“ rezertifiziert, aber auch die Systeme „Arbeitssicherheit & Gesundheit“ und „Qualität“ einem Überwachungsaudit unterzogen. Ebenfalls durch Auditoren der kiwa wurde in einem Überwachungsaudit die Zertifizierung des Informationssicherheits-

Managementsystems (ISMS) für den Geltungsbereich „Sicherer Netzbetrieb“ bestätigt. Im Fokus der Prüfung standen die Aktivitäten und Prozesse der Schutz- und Netzleittechnik sowie Steuerungs- und Übertragungstechnik. Darüber hinaus erfolgte die Zertifizierung des Asset-Managementsystems nach der englischen Norm PAS55 durch Auditoren der UMS Group Europe B.V.. Die Auditoren prüften die Wertschöpfungskette entlang der Rollen „Asset Owner“, „Asset Management“ und „Asset Service“. In allen sechs Managementsystemen wurde der Stromnetz Berlin eine Gesetzes- und Normkonformität bestätigt.

Zur Erfüllung der gesetzlich geforderten Dokumentationspflicht und Erlangung der Konformität zum britischen Zertifizierungsstandard OHSAS 18001 wurden alle anlagen- und tätigkeitsbezogenen Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen und das Gefahrstoffkataster der Stromnetz Berlin überarbeitet und in eine neue HSE-Management Softwarelösung überführt. Sukzessive werden alle ermittelten Gefährdungen psychischer Belastungen sowie deren Ergebnisse, Maßnahmen und Wirksamkeitskontrollen in diese Software eingepflegt.

Anfang des Geschäftsjahres wurde ein Optimierungsprogramm gestartet mit dem Ziel, die Stromnetz Berlin durch die Weiterentwicklung von Prozessen und Schnittstellen und, wo erforderlich, auch in der Organisation noch effizienter aufzustellen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit der ambitionierte Geschäftsplan von Stromnetz Berlin mit dem anspruchsvollen Investitionsprogramm und der beschlossenen Personalplanung umgesetzt werden kann. Dieses Optimierungsprogramm wurde im Laufe des Geschäftsjahres abgeschlossen, und die identifizierten Maßnahmen werden jetzt fortlaufend umgesetzt.

Im Geschäftsjahr kam es zu drei Betriebsunfällen mit mindestens einem Tag Ausfallzeit und einem Betriebsunfall ohne Ausfallzeit. Insgesamt fehlten die betrieblich verunfallten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 119 Werktagen. Die konzerninterne Vergleichsgröße Lost Time Incident Frequency (LTIF) ist die Anzahl der Unfälle mit Ausfallzeit bezogen auf 1 Mio. Arbeitsstunden. Sie lag in diesem Jahr für die Stromnetz Berlin bei 1,5. Das selbst gesetzte Ziel von $\leq 2,7$ wurde deutlich unterschritten.

Für das kommende Geschäftsjahr wird ein Arbeitssicherheitsschwerpunkt die Verringerung bzw. Vermeidung von Zweiradunfällen sein. Dazu wird gemeinsam mit weiteren Berliner Unternehmen sowie dem Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat eine Initiative zur Vermeidung von Wegeunfällen gestartet.

Ein wesentlicher Baustein der Personalstrategie in der Stromnetz Berlin ist die Stärkung des Gesundheitsbewusstseins und der gesundheitlichen Eigenverantwortung bei allen Beschäftigten. Hierzu wurden an unterschiedlichen Standorten Gesundheitstage durchgeführt.

Gesamtaussage

Insgesamt wird die wirtschaftliche Lage des Unternehmens durch die Geschäftsführung als positiv beurteilt.

Prognosebericht

Die in 2016 getroffene Prognose hinsichtlich der steigenden Umsatzerlöse und des ansteigenden Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2017 ist eingetreten.

Der Vattenfall-Konzern bekennt sich zum Standort Berlin und versteht sich als langfristiger Partner der Stadt. Die Stromnetz Berlin hat das Ziel, auch in den kommenden Jahren die Betreiberin des Berliner Stromverteilungsnetzes zu sein. Dafür hat sie im Sommer 2016 ein verbindliches Angebot um die Stromkonzession abgegeben und arbeitet im Rahmen dieses Angebotes aktiv an deren Wiedererlangung.

Mit der überdurchschnittlichen Versorgungsqualität sowie den weiterhin hohen Ausgaben für die Netz-Infrastruktur wird die Stromnetz Berlin auch in Zukunft ihre Verantwortung für die Stadt Berlin dokumentieren.

Wesentlich für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft wird auch in den nächsten Jahren der gesetzlich vorgegebene Regulierungsrahmen sein. Die derzeitigen gesetzlichen Rahmenbedingungen werden die Erlösentwicklung des Unternehmens noch in 2018 bestimmen. Ab 2019 werden die durch die in 2016 erfolgte Novellierung der Anreizregulierungsverordnung geänderten regulatorischen Rahmenbedingungen gelten. Ein wesentlicher Bestandteil ist hier der Kapitalkostenaufschlag, der erstmalig Teil der EOG 2019 wird und positiv auf die Erlöslage der Stromnetz Berlin wirken wird. Gegenläufig wirkt insbesondere die Festlegung eines wesentlich geringeren Eigenkapitalzinses für die dritte Regulierungsperiode durch die BNetzA. Wie die überwiegende Mehrheit der Strom- und Gasnetzbetreiber hatte auch die Stromnetz Berlin gegen die BNetzA-Festlegung der Eigenkapitalzinssätze für die dritte Regulierungsperiode Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf eingereicht und eine Fristverlängerung für die Beschwerdebegründung bis Mitte 2018 erhalten. Erste Entscheidungen vor dem OLG Düsseldorf, die auch den Fortgang der Beschwerde der Stromnetz Berlin beeinflussen, werden Ende März 2018 erwartet. Es ist allerdings davon auszugehen, dass eine endgültige Entscheidung erst vor dem Bundesgerichtshof erfolgen wird. Ein Urteil würde sich damit frühestens ab 2020 auf die EOG auswirken. Wie insgesamt das Erlösniveau für die dritte Regulierungsperiode ausfällt, hängt maßgeblich vom Ergebnis der Kostenprüfung, der Ausgestaltung und dem Ergebnis des Effizienzvergleichs sowie der Festlegung der BNetzA zum Xgen ab.

Da sich wichtige Anlagen am Ende des Lebenszyklus befinden, ist aus technischer Sicht ein Anstieg der Investitionen erforderlich, um den hohen Anforderungen an die Versorgungsqualität auch langfristig gerecht zu werden. Der in 2017 gestartete Rollout von mME und der noch ausstehende Rollout von iMSys wird zu zusätzlichen Investitionen

führen, die außerhalb der neuen regulatorischen Rahmenbedingungen des Kapitalkostenaufschlages erfolgen. Diese Investitionen werden vor dem Hintergrund der festgelegten Preisobergrenzen für mME und iMSys kritisch zu bewerten sein.

Das europäische Gesetzgebungspaket zur Weiterentwicklung des Energiebinnenmarktes „Clean Energy Package for All Europeans“ wird voraussichtlich erst in 2018 beschlossen. Es enthält maßgebliche Regelungen für Verteilungsnetzbetreiber, die sich unter anderem mit der wachsenden Bedeutung von Demand Response, Aggregatoren und lokalen Energiegemeinschaften, den Funktionalitäten intelligenter Messsysteme, dem Datenmanagement sowie der Einbindung von Elektromobilität und Speichern befassen. Eine Wirkung auf das Geschäftsmodell der Stromnetz Berlin ist bislang nicht abzusehen, allerdings auch nicht auszuschließen.

Am 8. Dezember 2017 hat das Land Berlin das Management der öffentlichen Beleuchtung wieder an die Stromnetz Berlin vergeben. Der aktuelle Vertrag läuft nach sieben Jahren zum 30. September 2018 aus. Deshalb hatte das Land Berlin im November 2016 ein Verhandlungsverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb gestartet. Die Abgabe des finalen Angebotes erfolgte im November 2017. Innerhalb kurzer Zeit hat die für die öffentliche Beleuchtung zuständige Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abteilung Tiefbau, über die Angebote entschieden. In den nächsten zehn Jahren wird die Stromnetz Berlin wieder im Auftrag der Senatsverwaltung den Betrieb, die Wartung, die Instandhaltung und die Schadensbeseitigung der öffentlichen Beleuchtung einschließlich der beleuchteten Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen übernehmen. Vertragsbeginn ist der 1. Oktober 2018. Die öffentliche Beleuchtung in Berlin umfasst ca. 190.000 elektrische Beleuchtungsanlagen und 32.000 Gasleuchten und stellt damit Deutschlands größten Leuchtenbestand in einer Stadt dar.

Bei den nicht-finanziellen Kennzahlen hat der LTIF für die Stromnetz Berlin eine wesentliche Bedeutung. Für 2018 ist es das Ziel, das sehr gute Niveau aus 2017 zu halten und damit den Planwert von $\leq 2,5$ zu erreichen.

Die Stromnetz Berlin geht davon aus, auch im nächsten Jahr einen positiven Beitrag zum Ergebnis des Vattenfall-Konzerns zu leisten. Es wird erwartet, dass sich die Umsatzerlöse in 2018 auf Grund geringerer Kosten für vertikale und vermiedene Netznutzung und weiterer Preiseffekte leicht reduzieren. Diese weiteren Preiseffekte sowie die wieder erwartete Zuführung zu Pensionsrückstellungen werden das Ergebnis nach Steuern im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017 deutlich verringern.

Chancen- und Risikobericht

Chancen und Risiken

Umfeldrisiko

Der bestehende Konzessionsvertrag mit dem Land Berlin ist am 31. Dezember 2014 ausgelaufen. Für die Vergabe der Konzession ab 2015 wurde bereits Ende 2011 ein öffentliches Ausschreibungsverfahren gestartet, in dem sich die Stromnetz Berlin um die Wiedergewinnung des Konzessionsvertrages beworben hat. Dieses Verfahren dauert zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch an. Eine Entscheidung wird frühestens in 2018 erwartet. Für die Jahre 2015 bis 2018 wurde jeweils eine Interimsvereinbarung mit dem Land Berlin abgeschlossen, die das Fortbestehen aller Rechte und Pflichten aus dem laufenden Vertrag inklusive der Zahlung der Konzessionsabgabe gewährleistet. Bei Nichtgewinnung der Konzession geht das wirtschaftliche und/oder rechtliche Eigentum am Verteilungsnetz gegen Leistung einer wirtschaftlichen Kompensation auf den neuen Konzessionär über.

Aus der Verabschiedung und der nun erfolgenden Umsetzung des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) ergeben sich für die kommenden Jahre zum einen Fragestellungen von teilweise regulatorischer Natur. Zum anderen kann erwartet werden, dass sich Risiken auf der Beschaffungsseite von sich aktuell erst entwickelnden Smart Meter-Produkten und -Dienstleistungen ergeben. Des Weiteren bleibt es zu beobachten, wie sich die nunmehr geregelte Nicht-Verpflichtung von Lieferanten, die Metering-Abrechnung vorzunehmen, auf das Zusammenspiel der Marktpartner auswirken wird.

Marktrisiko

Das größte Marktrisiko kann von einer ungünstigen Marktentwicklung auf den Beschaffungsmärkten ausgehen. Dieses kann neben höheren Preisen auch zu längeren Lieferzeiten für wichtige Materialien und Leistungen führen. Begrenzt wird dieses Risiko durch eine gezielte Beobachtung des Beschaffungsmarktes.

Ein weiteres wesentliches Marktrisiko ist das Volumenrisiko, welches bei der Nichterreichung des für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte zugrunde gelegten Stromabsatzes eintritt. Hierdurch entstehen Mindererlöse, die über das Regulierungskonto erst in den folgenden Jahren durch Ansatz in der Erlösbergrenze ausgeglichen werden können.

Die mit dem vollumfänglichen Rollout von iMSys verbundenen Investitionen sind heute noch nicht abschließend planbar. Auf Grund von Marktunsicherheiten hinsichtlich verfügbarer Technik und der finalen Marktkommunikation im Zielmodell hat die Stromnetz

Berlin für den Start des Rollouts intelligenter Messsysteme Mengen nur für die Jahre 2018 und 2019 festgelegt. Eine darüber hinausgehende Betrachtung ist nicht abgeschlossen. Somit sind die wirtschaftlichen Auswirkungen noch nicht endgültig zu beziffern.

Chancen

Die Stromnetz Berlin hat sehr gute Voraussetzungen zur Wiedergewinnung des Konzessionsvertrages und damit zur Sicherung der Geschäftsgrundlage.

Die Stromnetz Berlin sieht die Chance, durch den Einsatz von Multi-Meter-Anwendungen auch Messdienstleistungen für andere Medien (z. B. Wasser, Wärme, Gas) zu übernehmen und so das Produktportfolio zu erweitern.

Nicht zuletzt bieten sich im Rahmen von Digitalisierung/Smart Innovations, weiteren Effizienzsteigerungen sowie Prozessoptimierungen Möglichkeiten für künftige Geschäftsaktivitäten und -verbesserungen.

Gesamtrisikolage

Das Geschäft der Stromnetz Berlin wird im Wesentlichen durch Markt- und Finanzrisiken als auch durch rechtlich-regulatorische Risiken beeinflusst.

Für die Gesellschaft ergab sich im Jahr 2017 weder durch Einzelrisiken noch durch die aggregierte Risikoposition eine Bestandsgefährdung. Auch für das Geschäftsjahr 2018 sind keine derartigen Risiken erkennbar.

Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289f HGB)

Das langfristige Ziel von Vattenfall ist die Sicherstellung kompetenzbasierter und auf Chancengleichheit beruhender Neubesetzungen. Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in allen Aufsichts- und Führungsgremien von Vattenfall ist dafür Voraussetzung und wird langfristig angestrebt. Um dieses Ziel zu erreichen, verfolgt Vattenfall eine Diversity & Inclusion-Strategie. Im Fokus stehen dabei neben der Gender-Diversity auch ethnische und kulturelle Diversität und die Entwicklung und Etablierung einer von Inklusion geprägten Unternehmenskultur. Das Executive Group Management ernennt aus seinen Reihen mit einem Turnus von zwei Jahren einen Diversity & Inclusion Officer (m/w). Diesem obliegt die Aufgabe, die Strategie und deren Implementierung weiter voran zu bringen. Ein weiterer wesentlicher Baustein für Verbesserungen ist die Festsetzung des Ziels für alle Business Areas der Vattenfall Gruppe, länderübergreifend einen Frauenanteil von 35 % bei Neubesetzungen von Managementpositionen zu erreichen.

Die für den 30. Juni 2017 gesetzten Ziele zur Frauenquote im Aufsichtsrat der Stromnetz Berlin in Höhe von mindestens 33 %, in der Geschäftsführung in Höhe des Status quo, in der ersten Führungsebene in Höhe von mindestens 18 % sowie in der zweiten Führungsebene in Höhe von mindestens 13 % wurden erreicht.

Die Organe der Stromnetz Berlin haben in 2017 folgende Beschlüsse gefasst:

Der Aufsichtsrat hat die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat festgelegt. Am 31. Dezember 2021 soll der Frauenanteil im Aufsichtsrat mindestens 33 % betragen.

Die Gesellschafterversammlung hat unter Berücksichtigung der Laufzeiten der Anstellungsverträge der aktuellen Geschäftsführer den Status quo als Zielgröße für den Frauenanteil in der Geschäftsführung festgelegt. Wenn in diesem Zeitraum eine Neubesetzung erforderlich wird, sollte diese nach Möglichkeit durch eine Frau erfolgen, bis mindestens eine Frau in der Geschäftsführung vertreten ist.

Die Geschäftsführung hat in Übereinstimmung mit § 36 GmbHG Zielgrößen für den Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb der Geschäftsführung festgelegt. Am 30. Juni 2022 soll der Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene jeweils mindestens 25 % betragen.

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2017 DER STROMNETZ BERLIN GMBH, BERLIN,

HRB 96555 B, Amtsgericht Charlottenburg

Bilanz

Bilanz			
Mio. €	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva			
Anlagevermögen	(1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände		0,9	1,9
Sachanlagen		1.325,5	1.245,3
Finanzanlagen		0,4	0,4
		1.326,8	1.247,6
Umlaufvermögen			
Vorräte	(2)	18,0	20,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	227,0	223,9
Flüssige Mittel	(4)	0,0	0,0
		245,0	244,1
Rechnungsabgrenzungsposten		0,3	0,2
Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung	(5)	2,6	8,8
		1.574,7	1.500,7
Passiva			
Eigenkapital	(6)		
Gezeichnetes Kapital		100,0	100,0
Kapitalrücklage		791,4	791,4
Andere Gewinnrücklagen		12,7	12,7
		904,1	904,1
Sonderposten	(7)	3,2	3,7
Baukostenzuschüsse	(8)	130,4	133,3
Rückstellungen	(9)	374,3	418,3
Verbindlichkeiten	(10)	160,2	38,7
Rechnungsabgrenzungsposten		2,5	2,6
		1.574,7	1.500,7

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung			
Mio. €	Anhang	2017	2016
Umsatzerlöse	(11)	1.063,9	958,3
Andere aktivierte Eigenleistungen		63,6	47,7
Sonstige betriebliche Erträge	(12)	14,5	28,3
Materialaufwand	(13)	-575,7	-394,1
Personalaufwand	(14)	-116,0	-113,5
Abschreibungen	(15)	-95,6	-88,9
Konzessionsabgabe		-148,4	-151,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-83,1	-183,8
Zinsergebnis	(17)	-11,7	-13,0
Ergebnis nach Steuern		111,5	89,9
Sonstige Steuern	(18)	-1,1	-1,2
Gewinnabführung		-110,4	-88,7
Jahresergebnis		-	-

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung		
Mio. €	2017	2016
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung	110,4	88,7
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	95,6	88,9
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-44,0	17,0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen abzüglich entsprechender Erträge	-13,3	-14,6
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	6,1	0,7
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	121,4	-13,2
Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1,6	1,5
Zinsaufwendungen/Zinserträge	0,0	0,0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	277,8	169,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,3	-0,6
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,3	0,7
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-177,4	-184,0
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,0	0,1
Erhaltene Zinsen	0,0	0,0
Auszahlungen für den Erwerb und die Herstellung von Deckungsvermögen	-0,0	-0,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-176,4	-183,8
Verlustübernahme durch Anteilseigner/Gewinnabführung an Anteilseigner	-110,4	-88,7
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	9,9	10,8
Gezahlte Zinsen	0,0	0,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-100,5	-77,9
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	0,9	-92,7
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	108,4	14,5
Änderung des Finanzmittelfonds durch Verschmelzung	-	186,6
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	109,3	108,4

Anhang

Allgemeine Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss der Stromnetz Berlin wurde nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes sowie unter Beachtung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt. Alle Werte sind in Millionen Euro (Mio. €) ausgewiesen.

Zur übersichtlicheren Darstellung sind in der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Stromnetz Berlin wird in den Konzernabschluss der Vattenfall AB mit Sitz in Stockholm/Schweden einbezogen. Der Konzernabschluss der Vattenfall AB ist nach den Vorschriften der von der EU-Kommission übernommenen internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellt und wird in deutscher Sprache im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Des Weiteren ist er beim Bolagsverket in Sundsvall erhältlich. Dort ist die Gesellschaft in das Register unter der Nummer 556036-2138 eingetragen.

Zwischen der Vattenfall GmbH und der Stromnetz Berlin besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Stromnetz Berlin ist in den körperschaft- und gewerbsteuerlichen, jedoch nicht in den umsatzsteuerlichen Organkreis der Vattenfall GmbH einbezogen.

Auf Grund der Teilrechtsnachfolge mit der Vattenfall Wärme Berlin AG und davor erfolgter gesellschaftsrechtlicher Umstrukturierungen finden Gesetze, deren Geltungsbereich sich nach dem Einigungsvertrag grundsätzlich nur auf das Gebiet der ehemaligen DDR erstreckt, auch auf die Stromnetz Berlin insgesamt Anwendung. Dies gilt vor allem für das D-Markbilanzgesetz (DMBilG) und das Grundbuchbereinigungsgesetz (GBBerG).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

AKTIVA

Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Von dem Aktivierungswahlrecht für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird kein Gebrauch gemacht.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten in angemessenem Umfang anteilige Gemeinkosten. Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Abschreibungen für Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2008 angeschafft oder hergestellt wurden, werden, soweit steuerlich zulässig, nach der degressiven Methode vorgenommen. Ein Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungsbeträgen führt. Für ab dem 1. Januar 2008 angeschaffte oder hergestellte Sachanlagen wird die lineare Abschreibungsmethode angewandt.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn bei dauerhafter Wertminderung der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist. Sofern die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten des Vermögensgegenstands.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden als Sammelposten ausgewiesen und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Grund vorübergehender Wertminderung werden nicht vorgenommen.

Ausleihungen werden mit ihrem Nennwert angesetzt bzw., soweit erforderlich, auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Umlaufvermögen

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten und Herstellungskosten unter Anwendung zulässiger Bewertungsvereinfachungsverfahren und unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Allen erkennbaren Einzelrisiken und dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erhaltene Abschlagszahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch verrechnet. Die Forderungen aus noch nicht abgerechneter Netznutzung basieren auf der Verbrauchs- und Erlösabgrenzung, wobei nach anerkannten Methoden Hochrechnungen für den Leistungszeitraum erfolgen. Für die Abgrenzung findet im Wesentlichen ein Individualbewertungsverfahren Anwendung.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung

Auf der Aktivseite wird für Rückstellungen, die wegen der erstmaligen Anwendung des § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB in der D-Markeröffnungsbilanz (DMEB) zu bilden waren, ein Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung nach § 17 Abs. 4 D-Markbilanzgesetz (DMBilG) ausgewiesen. Das Sonderverlustkonto verändert sich entsprechend der Inanspruchnahme und Auflösung der zugrunde liegenden DMEB-Rückstellungen. Für Inanspruchnahmen werden keine Aufwendungen in den jeweiligen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bei Auflösungen von DMEB-Rückstellungen wird das Sonderverlustkonto erfolgsneutral mit den Rückstellungen verrechnet.

PASSIVA**Sonderposten**

Als Sonderposten werden steuerfreie Zulagen nach dem Investitionszulagengesetz und erhaltene Investitionszuschüsse ausgewiesen. Die ertragswirksame Auflösung erfolgt entsprechend dem Abschreibungsverlauf der betreffenden Vermögensgegenstände.

Baukostenzuschüsse

Erhaltene investitionsbezogene Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenbeiträge werden passiviert. Bis zum 30. Juni 2003 erhaltene Baukostenzuschüsse werden über 20 Jahre ertragswirksam aufgelöst, sofern nicht eine kürzere Laufzeit vereinbart ist. Ab dem 1. Juli 2003 erhaltene Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenbeiträge werden entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in notwendigem Umfang Rechnung getragen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die unter den sonstigen Rückstellungen erfassten Jubiläumszuwendungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Verpflichtungen aus Aufstockungsbeträgen und dem angesammelten Erfüllungsrückstand bei Altersteilzeitverträgen sind mit dem versicherungsmathematischen Barwert angesetzt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Prämissen

Für die Abzinsung werden auf den 31. Dezember 2017 hochgerechnete Zinssätze angewandt. Basis für die Hochrechnung sind die von der Deutschen Bundesbank ermittelten und am 30. November 2017 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze. Bei Pensionsrückstellungen werden zur Durchschnittszinsermittlung die vergangenen zehn Geschäftsjahre, bei den anderen Rückstellungen die vergangenen sieben Geschäftsjahre einbezogen. Für langfristige Pensions- und Personalrückstellungen wird eine Restlaufzeit von 15 Jahren und bei Altersteilzeitrückstellungen von drei Jahren angenommen.

Versicherungsmathematische Prämissen		
%	31.12.2017	31.12.2016
Abzinsungsfaktor für Pensionsverpflichtungen	3,68	4,00
Abzinsungsfaktor für den Pensionsverpflichtungen vergleichbare und andere langfristige Personalrückstellungen	2,80	3,24
Abzinsungsfaktor für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen	1,43	1,80
Langfristige Gehaltssteigerungsrate	2,50	2,50
Allgemeiner Rententrend	1,50	1,50
Fluktuationsrate	0,00 bis 10,40	0,00 bis 10,40
Inflationsrate	1,50	1,50
Dynamik der Beitragsbemessungsgrenze	2,50	2,50

Soweit Pensionsverpflichtungen mit einem Aktivwert einer Versicherung rückgedeckt sind, werden diese mit den jeweiligen Rückstellungen saldiert.

Kongruent rückgedeckte Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich somit ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, sind mit diesem bewertet, soweit er den garantierten Mindestbetrag (diskontierter Erfüllungsbetrag der Garantieleistung) übersteigt. Der beizulegende Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs besteht aus dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsnehmers zuzüglich eines etwa vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattungen (sogenannte Überschussbeteiligung).

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und sonstigen Rückstellungen wird im Zinsergebnis erfasst. Das Ergebnis aus Zinssatzanpassungen wird mit den Zuführungsbeträgen zur Rückstellung verrechnet. Ein sich daraus ergebender Aufwand wird

für Pensionsrückstellungen im Personalaufwand und für sonstige Rückstellungen im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst, ein sich daraus ergebender Ertrag wird innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen.

Die Steuer- und anderen sonstigen Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die zum 30. November 2017 veröffentlichten Daten wurden dafür auf den 31. Dezember 2017 hochgerechnet. Die anzuwendenden Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank regelmäßig veröffentlicht.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Beschaffungsgeschäften werden auf der Grundlage von Marktpreisen zum Bilanzstichtag bewertet und bei Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr entsprechend abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Passivseite Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern

Die Stromnetz Berlin ist in den ertragsteuerlichen Organkreis der Vattenfall GmbH einbezogen. Latente Steuern auf temporäre oder quasi-permanente Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder auf Grund steuerlicher Verlustvorträge werden auf Ebene des Organträgers ermittelt und bei Passivüberhang, nach Saldierung, auch dort bilanziert.

Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden als schwebende Geschäfte nicht bilanziert. Gewinne aus Sicherungsgeschäften werden erst bei Fälligkeit realisiert. Unrealisierte Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam zurückgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlageposten im Berichtsjahr 2017 ist in der Entwicklung des Anlagevermögens dargestellt.

Anlagevermögen					
Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2017	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31.12.2017
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	86,5	0,3	-	4,7	82,1
Immaterielle Vermögensgegenstände	86,5	0,3	-	4,7	82,1
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	187,2	1,9	1,3	-	190,4
Verteilungsanlagen Strom	2.064,7	104,4	34,1	5,2	2.198,0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21,9	3,7	0,3	1,6	24,3
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	103,1	67,4	-35,7	1,4	133,4
Sachanlagen	2.376,9	177,4	-	8,2	2.546,1
Beteiligungen	0,0	-	-	-	0,0
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,2	-	-	-	0,2
Sonstige Ausleihungen	0,2	-	-	0,0	0,2
Finanzanlagen	0,4	-	-	0,0	0,4
Anlagevermögen	2.463,8	177,7	-	12,9	2.628,6

Anlagevermögen (Fortsetzung von Seite 50)								
01.01.2017	Zugänge	Abschreibungen			31.12.2017	Buchwerte		
		Zuschrei- bungen	Um- buchungen	Abgänge		31.12.2017	31.12.2016	
84,6	1,1	-	-	4,5	81,2	0,9	1,9	
84,6	1,1	-	-	4,5	81,2	0,9	1,9	
76,4	5,2	-	-	-	81,6	108,8	110,8	
1.041,5	87,3	-	-	4,0	1.124,8	1.073,2	1.023,2	
13,7	2,0	-	-	1,5	14,2	10,1	8,2	
-	-	-	-	-	-	133,4	103,1	
1.131,6	94,5	-	-	5,5	1.220,6	1.325,5	1.245,3	
-	-	-	-	-	-	0,0	0,0	
-	-	-	-	-	-	0,2	0,2	
-	-	-	-	-	-	0,2	0,2	
-	-	-	-	-	-	0,4	0,4	
1.216,2	95,6	-	-	10,0	1.301,8	1.326,8	1.247,6	

(2) Vorräte

Bei den Vorräten handelt es sich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Forderungen aus Netznutzung. Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Zahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch von 102,1 Mio. € (Vorjahr: 87,9 Mio. €) verrechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Mio. €	31.12.2017	davon Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2016	davon Restlaufzeit > 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49,6	-	57,4	-
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	157,4	-	152,4	-
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	-	0,0	-
Sonstige Vermögensgegenstände	20,0	-	14,1	0,0
	227,0	-	223,9	0,0

Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen 109,3 Mio. € (Vorjahr: 108,4 Mio. €) verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Gesellschafterin Vattenfall GmbH und 48,0 Mio. € (Vorjahr: 44,0 Mio. €) Lieferungen und Leistungen.

Forderungen gegen die Gesellschafterin Vattenfall GmbH bestehen in Höhe von 109,4 Mio. € (Vorjahr: 108,5 Mio. €).

(4) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel bestehen ausschließlich aus Kassenbeständen.

(5) Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung

Die Entwicklung des Sonderverlustkontos im Berichtsjahr stellt sich wie folgt dar:

Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung

Mio. €	01.01.2017	Verbrauch	Auflösung	31.12.2017
Sonstige Rückstellungen				
Ökologische Lasten	8,8	0,8	5,4	2,6
	8,8	0,8	5,4	2,6

(6) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 100.000.000,00 € wird zu 100,0 % von der Vattenfall GmbH gehalten.

(7) Sonderposten

Der Sonderposten besteht im Wesentlichen aus steuerfreien Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen.

(8) Baukostenzuschüsse

Im Berichtsjahr wurden 12,9 Mio. € (Vorjahr: 14,1 Mio. €) erfolgswirksam über die Umsatzerlöse aufgelöst. Die Zuschüsse entfallen vor allem auf Anschlusskostenbeiträge für Hausanschlüsse.

(9) Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern ab.

Rückstellungen I

Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	235,7	241,8
Steuerrückstellungen	1,4	0,2
Sonstige Rückstellungen	137,2	176,3
	374,3	418,3

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie

werden nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den zugrundeliegenden Verpflichtungen verrechnet. Es handelt sich um Aktivwerte bei Rückdeckungsversicherungen.

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst. Bei einem Ansatz dieser Rückstellungen unter Anwendung einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Jahren ergäbe sich eine um 28,6 Mio. € höhere Rückstellung.

Rückstellungen II		
Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	235,9	242,0
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	-0,2	-0,2
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	235,7	241,8

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Personal, Ausgleichsverpflichtungen aus dem KWK- und EEG-Gesetz, Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, Risiken aus der Rückerstattung von Netznutzungsentgelten, Rückstellungen für Entschädigungszahlungen für die Einräumung beschränkter Dienstbarkeiten nach § 9 Grundbuchbereinigungsgesetz (GBBerG) sowie Rückstellungen für ökologische Lasten. Die Rückstellungen für ökologische Lasten berücksichtigen die erwarteten Kosten für die Herausnahme und Entsorgung von Ölkabeln sowie die erforderliche Bodensanierung auf fremden und eigenen Grundstücken.

(10) Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen 35,6 Mio. € Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 7,0 Mio. €).

Am 31. Dezember 2017 bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Vattenfall GmbH (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

Verbindlichkeiten						
Mio. €	31.12.2017	davon Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	davon Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2016	davon Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	davon Restlaufzeit > 1 Jahr
Erhaltene Anzahlungen	3,3	3,3	-	2,7	2,7	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	113,2	113,1	0,1	18,8	18,8	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35,6	35,6	-	7,1	7,1	-
Sonstige Verbindlichkeiten	8,1	8,1	0,0	10,1	9,0	1,1
davon aus Steuern	(4,2)	(4,2)	(-)	(1,9)	(1,9)	(-)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0,0)	(0,0)	(-)	(0,0)	(0,0)	(-)
	160,2	160,1	0,1	38,7	37,6	1,1

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(11) Umsatzerlöse

Die Erlöse aus Umlagen beinhalten Erlöse aus Konzessionsabgabe, KWK, EEG, der Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlage gemäß § 17f EnWG sowie der Umlage nach § 18 AbLaV. Sie sind in gleicher Höhe im Materialaufwand zu finden und haben daher keine Ergebniswirkung.

Umsatzerlöse		
Mio. €	2017	2016
Netznutzung	621,1	524,5
Erlöse aus Umlagen	333,4	305,7
Übrige	109,4	128,1
	1.063,9	958,3

Von den Erlösen aus Netznutzung sind -0,9 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen. Von den Erlösen aus Umlagen sind 2,4 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen.

Die übrigen Umsatzerlöse betreffen im Wesentlichen Erlöse aus Stromverkäufen, Erlöse aus Messstellenbetrieb, Erlöse aus Materialverkäufen, Erlöse aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen, Erlöse im Rahmen der öffentlichen Beleuchtung sowie Erlöse aus Beiträgen zu Kundenanlagen.

Von den übrigen Erlösen sind 8,3 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen.

(12) Sonstige betriebliche Erträge

Von den Erträgen aus Schadenersatz sind 0,8 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen.

Sonstige betriebliche Erträge		
Mio. €	2017	2016
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	11,6	25,6
Erträge aus Schadenersatz	1,1	0,9
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,5	0,5
Übrige Erträge	1,3	1,3
	14,5	28,3

(13) Materialaufwand

Die Aufwendungen aus KWK sowie die Umlagen gemäß § 19.2 Abs. 2 StromNEV, § 17f EnWG und § 18 AbLaV wurden im Vorjahr innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Materialaufwand		
Mio. €	2017	2016
Strombezug	31,1	28,7
EEG	50,6	49,4
Übrige	19,8	23,4
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	101,5	101,5
Nutzung vorgelagerter Netze	279,6	206,5
Belastungsausgleich KWK	95,2	-
Belastungsausgleich gem. § 19 Abs. 2 StromNEV	37,3	-
Belastungsausgleich gem. § 17f EnWG	1,1	-
Belastungsausgleich gem. § 18 AbLaV	0,8	-
Fremdlieferungen und -leistungen	60,2	86,1
Aufwendungen für bezogene Leistungen	474,2	292,6
	575,7	394,1

Von den Aufwendungen für Strombezug sind 2,8 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen.

(14) Personalaufwand

Personalaufwand		
Mio. €	2017	2016
Löhne und Gehälter	93,8	92,4
Soziale Abgaben	15,9	15,0
Aufwendungen		
für Altersversorgung	6,2	6,0
für Unterstützung	0,1	0,1
	116,0	113,5

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)		
	2017	2016
Gewerbliche Arbeitnehmer	170	176
Angestellte		
davon technischer Bereich	767	758
davon kaufmännischer Bereich	333	314
	1.270	1.248

(15) Abschreibungen

Die Abschreibungen sind im Einzelnen aus der Entwicklung des Anlagevermögens zu entnehmen. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Aufwendungen aus KWK sowie die Umlagen gemäß § 19.2 Abs. 2 StromNEV, § 17f EnWG und § 18 AbLaV werden seit dem Geschäftsjahr 2017 innerhalb des Materialaufwands ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen		
Mio. €	2017	2016
Serviceleistungen	51,4	46,8
Zuführungen zu den Rückstellungen	6,5	5,1
Belastungsausgleich KWK	-	63,8
Belastungsausgleich gem. § 19 Abs. 2 StromNEV	-	36,9
Belastungsausgleich gem. § 17f EnWG	-	4,5
Belastungsausgleich gem. § 18 AbLaV	-	0,0
Übrige	25,2	26,7
	83,1	183,8

(17) Zinsergebnis

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und Personalrückstellungen wird unter „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Es handelt es sich um den Nettoaufwand nach Verrechnung mit Erträgen aus den Aktivwerten.

Zinsergebnis		
Mio. €	2017	2016
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-11,7	-13,0
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(-)
	-11,7	-13,0

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 11,3 Mio. € (Vorjahr 12,2 Mio. €) mit Erträgen aus den zugehörigen Aktivwerten in Höhe von 0,0 Mio. € (Vorjahr 0,0 Mio. €) verrechnet.

Aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen nach Verrechnung mit Erträgen aus Aktivwerten und aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen resultieren Aufwendungen von insgesamt 11,7 Mio. € (Vorjahr 13,0 Mio. €).

(18) Sonstige Steuern

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft die Grundsteuer und die Stromsteuer auf den Selbstverbrauch von Energie.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in Anlehnung an die Empfehlungen des DRS 21 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode setzt sich aus verzinslichen kurzfristigen Geldanlagen bei der Vattenfall GmbH sowie Kassenbeständen zusammen.

Sonstige Angaben

Honorare des Abschlussprüfers

Für Tätigkeiten des Abschlussprüfers Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Geschäftsjahr 0,1 Mio. € berechnet. Die Honorare entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen (unter 0,1 Mio. €) und auf andere Bestätigungsleistungen (unter 0,1 Mio. €).

Außerbilanzielle Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2017 bestand ein Bestellobligo für Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 174,4 Mio. €.

Für Strombezüge zur marktorientierten Beschaffung von Energie zum Ausgleich von Netzverlusten ist die Stromnetz Berlin Abnahmeverpflichtungen für die Jahre 2018 und 2019 in einem Umfang von 19,3 Mio. € (Vorjahr: 16,5 Mio. €) eingegangen.

Die Stromnetz Berlin ist als Konzessionsnehmerin für die Nutzung des öffentlichen Straßenlandes zur Zahlung der Konzessionsabgabe an das Land Berlin verpflichtet. Des Weiteren bestehen Mietverpflichtungen in Höhe von 16,6 Mio. €, davon 1,0 Mio. € gegenüber der Vattenfall Wärme Berlin AG.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung der Beschaffung von Netzverlusten wurden Termingeschäfte mit einem Volumen von 19,3 Mio. € abgeschlossen. Der Marktwert dieser Geschäfte beläuft sich auf 24,0 Mio. € zum Bilanzstichtag.

Geschäfte größeren Umfangs nach § 6b Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Gemäß § 6b Abs. 2 EnWG sind die Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen sowie assoziierten Unternehmen darzustellen. Die Stromnetz Berlin beauftragte die Vattenfall Europe Business Services GmbH mit der Erbringung von kaufmännischen und personalbezogenen Dienstleistungen sowie Dienstleistungen im Rahmen des Fuhrparks in Höhe von 17,0 Mio. €. Des Weiteren beauftragte die Stromnetz Berlin die Vattenfall Europe Information Services GmbH mit der Erbringung von IT-Dienstleistungen in Höhe von 19,7 Mio. €.

Tätigkeitsabschluss nach § 6b Abs. 3 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Gesellschaft führt im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“ sowie „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Abschlussstichtag nicht eingetreten.

Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung sind in einer gesonderten Übersicht als Anlage zum Anhang dargestellt.

Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsführung wird unter Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stromnetz Berlin haben für ihre Tätigkeit 30 T€ erhalten.

Berlin, 15. Februar 2018



Thomas Schäfer
Geschäftsführung der
Stromnetz Berlin GmbH



Dr. Erik Landeck
Geschäftsführung der
Stromnetz Berlin GmbH

Mitglieder des Aufsichtsrates

Annika Viklund

Vorsitzende
Senior Vice President Distribution,
Vattenfall AB

Volker Stüber*

Stellvertretender Vorsitzender
Ver.di – Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft

Gabriele Ehrlich (seit 01.06.2017)

Arbeitsdirektorin,
Vattenfall GmbH

Alexander Goebel*

Planungsingenieur,
Stromnetz Berlin GmbH

Joachim Hilla*

Betriebsratsvorsitzender,
Stromnetz Berlin GmbH

Alexander Jung

Generalbevollmächtigter Berlin,
Stromnetz Berlin GmbH

Swetlana Jung*

Betriebsratsmitglied,
Stromnetz Berlin GmbH

Sylvi Krisch*

Gewerkschaftssekretärin,
Ver.di – Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft

Torsten Meyer (bis 31.05.2017)

Vice President HR Restructuring,
Vattenfall GmbH

Elisabeth Schirp

Industrial Relations Germany,
Vattenfall GmbH

Anja Katherin Stranz (seit 26.01.2017)

Head of Cash Management,
Vattenfall GmbH

Thomas Verhoeven*

Betriebsratsmitglied,
Stromnetz Berlin GmbH

Lutz Wegner

Head of Legal Distribution,
Sales & Heat Germany,
Vattenfall GmbH

Mitglieder der Geschäftsführung

Thomas Schäfer

Vorsitzender
Ressort Technik und Personal
Berlin

Dr. Erik Landeck

Ressort Strategie
Kaufmännisches Ressort
Schönefeld

* Arbeitnehmervertreter

ABSCHLUSS DER TÄTIGKEITSBEREICHE NACH § 6B ABS. 3 ENERGIEWIRTSCHAFTSGESETZ

Erläuterungen nach § 6b Abs. 3 EnWG

Nach § 6b Abs. 3 EnWG haben Energieversorgungsunternehmen nach § 6b Abs. 1 EnWG getrennte Konten für jede ihrer Tätigkeiten in den nachfolgend aufgeführten Bereichen so zu führen, wie dies erforderlich wäre, wenn diese Tätigkeiten von rechtlich selbstständigen Unternehmen ausgeführt würden:

Katalogtätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 und 2 EnWG:

- Elektrizitätsübertragung
- Elektrizitätsverteilung
- Gasfernleitung
- Gasverteilung
- Gasspeicherung
- Betrieb von LNG-Anlagen
- Jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Elektrizitäts- oder Gasversorgungsnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen

Sonstige Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 3 und 4 EnWG:

- Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und innerhalb des Gassektors
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

Die Stromnetz Berlin GmbH (Stromnetz Berlin) führt gemäß § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG von den genannten Tätigkeitsbereichen die „Elektrizitätsverteilung“ durch.

Neben der vorgenannten Tätigkeit der „Elektrizitätsverteilung“ werden bei der Stromnetz Berlin auch „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ nach § 6b Abs. 3 Satz 3 ausgeübt.

Die Gesellschaft hat für die Katalogtätigkeit nach § 6b Abs. 3 Satz 1 und 2 EnWG einen Tätigkeitsabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Erläuterungen) für die Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ erstellt. Die Systematik zur Aufstellung des Tätigkeitsabschlusses ist im Folgenden erläutert. Im Anschluss an die Erläuterungen befindet sich eine Darstellung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Entwicklung des Anlagevermögens nach Tätigkeitsbereichen.

Der Tätigkeitsabschluss wurde unter Berücksichtigung der im Anhang der Gesellschaft dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Ausgangspunkt für die Kontentrennung aller Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG und die Erstellung des Tätigkeitsabschlusses bildet der Jahresabschluss der Stromnetz Berlin zum 31. Dezember 2017.

Bei der Zuordnung der Aktiva und Passiva (direkte Zuordnung sowie nach sachgerechter Schlüsselung) wurde die entstehende Residualgröße als Verrechnungsposten zwischen den Tätigkeitsbereichen erfasst.

In der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt im Regelfall eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. Lediglich in Fällen, in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorliegt oder die weitere Aufteilung der Konten mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, wird die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sachgerechter Bezugsgrößen vorgenommen.

Die im Rahmen der Geschäftstätigkeit für administrative Funktionen und Serviceleistungen anfallenden Aufwendungen werden auf die operativen Geschäftsbereiche verrechnet und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen dargestellt.

Das bilanzielle Eigenkapital ist vollständig den Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Erträge aus der innenbetrieblichen Leistungsverrechnung wurden den Umsatzerlösen, Aufwendungen dem Materialaufwand, dem Personalaufwand und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugerechnet. Bei der Aufstellung des Tätigkeitsabschlusses wurde im Hinblick auf die interne Leistungsverrechnung grundsätzlich die Nettomethode angewendet.

Bilanz Elektrizitätsverteilung

Bilanz Elektrizitätsverteilung		
Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,9	1,9
Sachanlagen	1.321,8	1.245,3
Finanzanlagen	0,4	0,4
	1.323,1	1.247,6
Umlaufvermögen		
Vorräte	14,1	16,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	222,8	220,7
Flüssige Mittel	0,0	0,0
	236,9	237,5
Verrechnungsposten gegenüber anderen Aktivitäten	2,8	2,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,3	0,2
Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung	2,6	8,8
	1.565,7	1.496,4
Passiva		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	100,0	100,0
Kapitalrücklage	791,4	791,4
Andere Gewinnrücklagen	12,7	12,7
	904,1	904,1
Sonderposten	3,2	3,7
Baukostenzuschüsse	130,4	133,3
Rückstellungen	366,5	414,0
Verbindlichkeiten	159,0	38,7
Rechnungsabgrenzungsposten	2,5	2,6
	1.565,7	1.496,4

Gewinn- und Verlustrechnung Elektrizitätsverteilung

Gewinn- und Verlustrechnung Elektrizitätsverteilung		
Mio. €	2017	2016
Umsatzerlöse	1.049,7	941,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	61,2	47,7
Sonstige betriebliche Erträge	14,4	28,1
Materialaufwand	-564,6	-381,4
Personalaufwand	-112,2	-110,7
Abschreibungen	-94,7	-88,9
Konzessionsabgabe	-148,4	-151,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-77,6	-180,8
Zinsergebnis	-11,5	-12,9
Ergebnis nach Steuern	116,3	91,2
Sonstige Steuern	-1,1	-1,2
Gewinnabführung	-115,2	-90,0
Jahresergebnis	-	-

Erläuterungen der Kontentrennung zur Bilanz

Ausgehend von der handelsrechtlichen Bilanz wurde die Kontentrennung nach den Tätigkeiten „Elektrizitätsverteilung“ und „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ durchgeführt. Wenn die direkte Zuordnung der Konten nicht möglich war, wurde anhand eines sachgerechten Schlüssels eine Verteilung des entsprechenden Kontos auf die verschiedenen Tätigkeiten vorgenommen.

AKTIVA

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz der Elektrizitätsverteilung zusammengefassten Anlageposten im Berichtsjahr 2017 ist in der Entwicklung des Anlagevermögens für die Elektrizitätsverteilung dargestellt. Die immateriellen Vermögensgegenstände, die Sachanlagen sowie die Finanzanlagen wurden den Tätigkeiten direkt zugeordnet.

Elektrizitätsverteilung

Elektrizitätsverteilung					
Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2017	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31.12.2017
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	86,5	0,3	-	4,7	82,1
Immaterielle Vermögensgegenstände	86,5	0,3	-	4,7	82,1
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	187,2	1,9	1,3	-	190,4
Verteilungsanlagen Strom	2.064,7	100,1	34,1	5,2	2.193,7
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21,8	3,7	0,3	1,6	24,2
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	103,1	67,1	-35,7	1,4	133,1
Sachanlagen	2.376,8	172,8	-	8,2	2.541,4
Beteiligungen	0,0	-	-	-	0,0
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,2	-	-	-	0,2
Sonstige Ausleihungen	0,2	-	-	0,0	0,2
Finanzanlagen	0,4	-	-	0,0	0,4
Anlagevermögen	2.463,7	173,1	-	12,9	2.623,9

Elektrizitätsverteilung (Fortsetzung von Seite 68)

01.01.2017	Zugänge	Abschreibungen			31.12.2017	Buchwerte	
		Zuschrei- bungen	Um- buchungen	Abgänge		31.12.2017	31.12.2016
84,6	1,1	-	-	4,5	81,2	0,9	1,9
84,6	1,1	-	-	4,5	81,2	0,9	1,9
76,4	5,2	-	-	-	81,6	108,8	110,8
1.041,5	86,4	-	-	4,0	1.123,9	1.069,8	1.023,2
13,6	2,0	-	-	1,5	14,1	10,1	8,2
-	-	-	-	-	-	133,1	103,1
1.131,5	93,6	-	-	5,5	1.219,6	1.321,8	1.245,3
-	-	-	-	-	-	0,0	0,0
-	-	-	-	-	-	0,2	0,2
-	-	-	-	-	-	0,2	0,2
-	-	-	-	-	-	0,4	0,4
1.216,1	94,7	-	-	10,0	1.300,8	1.323,1	1.247,6

Vorräte

Bei den Vorräten handelt es sich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Vorräte wurden direkt bzw. unter Verwendung des Materialaufwandschlüssels zugeordnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden direkt zugeordnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2017	davon Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2016	davon Restlaufzeit > 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45,9	-	55,2	-
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	157,3	-	151,7	-
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	-	0,0	-
Sonstige Vermögensgegenstände	19,6	-	13,8	0,0
	222,8	-	220,7	0,0

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Forderungen aus Netznutzung. Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Zahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch in Höhe von 102,1 Mio. € (Vorjahr: 87,9 Mio. €) verrechnet.

Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen 109,3 Mio. € (Vorjahr: 108,4 Mio. €) verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Gesellschafterin Vattenfall GmbH und 47,9 Mio. € (Vorjahr: 43,3 Mio. €) Lieferungen und Leistungen gegen übrige Konzernunternehmen.

Forderungen gegen die Gesellschafterin Vattenfall GmbH bestehen in Höhe von 109,4 Mio. € (Vorjahr: 108,5 Mio. €).

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel bestehen ausschließlich aus Kassenbeständen und wurden vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten wurde vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung

Es erfolgte eine vollständige Zuordnung zur Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“.

PASSIVA**Rückstellungen**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden teilweise direkt und teilweise über Personalschlüssel auf die Tätigkeiten verteilt.

Rückstellungen I		
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	230,9	240,0
Steuerrückstellungen	1,4	0,2
Sonstige Rückstellungen	134,2	173,8
	366,5	414,0

Die Steuerrückstellungen wurden vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Die sonstigen Personalarückstellungen wurden über Personalschlüssel auf die Tätigkeiten verteilt. Die Zuordnung der übrigen sonstigen Rückstellungen erfolgte direkt.

Rückstellungen II		
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	231,1	240,2
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	-0,2	-0,2
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	230,9	240,0

Verbindlichkeiten

Bei den erhaltenen Anzahlungen, den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und den sonstigen Verbindlichkeiten erfolgte eine direkte Zuordnung. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden im Wesentlichen direkt zugeordnet und teilweise anhand des Materialaufwandes geschlüsselt.

Verbindlichkeiten						
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2017	davon Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	davon Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2016	davon Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	davon Restlaufzeit > 1 Jahr
Erhaltene Anzahlungen	3,3	3,3	-	2,7	2,7	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	112,2	112,1	0,1	18,8	18,8	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35,4	35,4	-	7,1	7,1	-
Sonstige Verbindlichkeiten	8,1	8,1	0,0	10,1	9,0	1,1
davon aus Steuern	(4,2)	(4,2)	(-)	(1,9)	(1,9)	(-)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0,0)	(0,0)	(-)	(0,0)	(0,0)	(-)
	159,0	158,9	0,1	38,7	37,6	1,1

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen 35,4 Mio. € Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 7,0 Mio. €).

Am 31. Dezember 2017 bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Vattenfall GmbH (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten wurde direkt zugeordnet.

Erläuterungen der Kontentrennung zur handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentlichen Aufwendungen und Erträge werden den Unternehmenstätigkeiten direkt zugeordnet. In den Fällen, in denen dies nicht möglich oder mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden ist, erfolgt grundsätzlich eine Verrechnung nach sachgerechten Schlüsselungen, die eine möglichst verursachungsgerechte Zuordnung gewährleistet. Korrespondierende Posteninhalte der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden den Tätigkeiten unter Berücksichtigung dieser Zusammenhänge zugewiesen.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse wurden direkt der jeweiligen Tätigkeit zugeordnet.

Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen wurden den jeweiligen Tätigkeiten direkt zugeordnet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Verteilung der sonstigen betrieblichen Erträge erfolgte direkt bzw. im Falle der Auflösung von Pensionsrückstellungen mit Hilfe von Personalschlüsseln.

Materialaufwand

Beim Materialaufwand erfolgte eine direkte Zuordnung auf die Tätigkeiten.

Materialaufwand		
Elektrizitätsverteilung in Mio. €	2017	2016
Strombezug	31,1	28,7
EEG	50,6	49,4
Übrige	15,5	18,0
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	97,2	96,1
Nutzung vorgelagerter Netze	279,6	206,5
Belastungsausgleich KWK	95,2	-
Belastungsausgleich gem. § 19 Abs. 2 StromNEV	37,3	-
Belastungsausgleich gem. § 17f EnWG	1,1	-
Belastungsausgleich gem. § 18 AbLaV	0,8	-
Fremdlieferungen und -leistungen	53,4	78,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	467,4	285,3
	564,6	381,4

Die Aufwendungen aus KWK sowie die Umlagen gemäß § 19.2 Abs. 2 StromNEV, § 17f EnWG und § 18 AbLaV wurden im Vorjahr innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand wurde im Wesentlichen direkt den Tätigkeiten zugeordnet.

Personalaufwand		
Elektrizitätsverteilung Mio. €	2017	2016
Löhne und Gehälter	90,6	90,1
Soziale Abgaben	15,4	14,6
Aufwendungen		
für Altersversorgung	6,1	5,9
für Unterstützung	0,1	0,1
	112,2	110,7

Abschreibungen

Die Abschreibungen wurden direkt zugeordnet.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Verteilung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgte direkt.

Zinsergebnis

Die Zuordnung der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfolgte, wenn möglich, direkt. Die nicht direkt zuordenbaren Beträge wurden mit Hilfe von Schlüsseln wie z. B. Personalschlüssel verteilt.

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und Personalrückstellungen wird unter „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Es handelt sich um den Netto-Aufwand nach Verrechnung mit Erträgen aus den Aktivwerten.

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 11,1 Mio. € (Vorjahr: 12,1 Mio. €) mit Erträgen aus den zugehörigen Aktivwerten in Höhe von 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) verrechnet.

Zinsergebnis

Elektrizitätsverteilung Mio. €	2017	2016
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-11,5	-12,9
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(-)
	-11,5	-12,9

Aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen nach Verrechnung mit den Erträgen aus Aktivwerten und aus Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen resultieren Aufwendungen von insgesamt 11,5 Mio. € (Vorjahr: 12,9 Mio. €).

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Stromnetz Berlin GmbH

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Stromnetz Berlin GmbH, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Stromnetz Berlin GmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Lagebericht enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- ▶ entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögensund Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- ▶ vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Lagebericht enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) sowie die uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellten übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- ▶ wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- ▶ anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- ▶ identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- ▶ gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;

- ▶ beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ▶ ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- ▶ beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- ▶ beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- ▶ führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG

Prüfungsurteile

Wir haben die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Tätigkeitsabschluss für die Tätigkeit Elektrizitätsverteilung – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 einschließlich der Angaben zu den Regeln, nach denen die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie die Aufwendungen und Erträge den gemäß § 6b Abs. 2 Satz 1 bis 4 EnWG geführten Konten zugeordnet worden sind – geprüft.

Nach unserer Beurteilung

- ▶ wurden die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, in allen wesentlichen Belangen erfüllt und
- ▶ entspricht der beigefügte Tätigkeitsabschluss in allen wesentlichen Belangen den Vorschriften des § 6b Abs. 3 EnWG.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung nach § 6b Abs. 5 EnWG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG“ sowie im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ weitergehend beschrieben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für die Rechnungslegung nach § 6b**Abs. 3 EnWG**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG sowie für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie zur Einhaltung dieser Pflichten als notwendig erachtet haben.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt wurden sowie einen Vermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zur Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG beinhaltet. Die Prüfung umfasst die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Berlin, 16. Februar 2018

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Glöckner
Wirtschaftsprüfer


Peusch
Wirtschaftsprüferin



Impressum

Herausgeber:

Stromnetz Berlin GmbH
Eichenstraße 3a
12435 Berlin
Telefon: 030-492 02-00
Telefax: 030-492 02-0100
E-Mail: info@stromnetz-berlin.de

Konzeption und Gesamtproduktion:

B&S SIEBENHAAR VERLAG + MEDIEN, Berlin/Kassel
mit VISULABOR® Berlin/Leipzig

Bildnachweis:

Stromnetz Berlin GmbH: Umschlagmotiv, U2, Seiten 4, 5, 6,
7, 8, 9, 10, 12, 13 links, 14, 15, 16, 17, 18 links, 19, 20/21
Fotolia: Seite 3, Seite 21 untere Reihe rechts, U3
Benjamin Sterzenbach/Stromnetz Berlin GmbH:
Seite 11, 13 rechts, 18 rechts



Link zum Download der vorliegenden Publikation:
www.stromnetz.berlin/geschaeftsbericht





Stromnetz Berlin GmbH

Eichenstraße 3a
12435 Berlin

info@stromnetz-berlin.de
www.stromnetz.berlin